

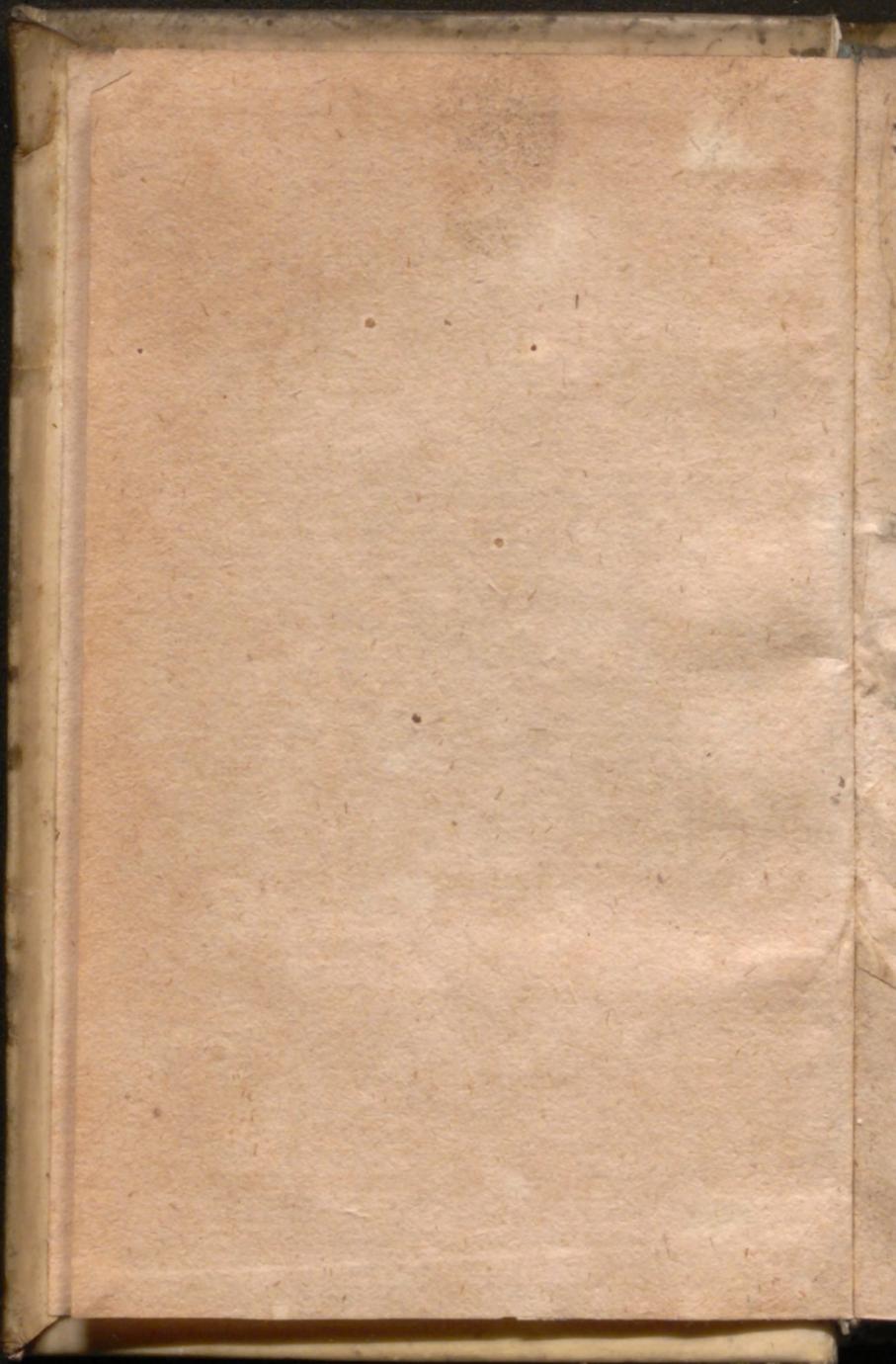


Dd 3. 29



1503





Von  
Natur / Krafft /  
Wirkung vñ gebrauch  
des Egrischen gebrauchlichen  
Gewurtts.

Aus der andern Lateinischen edi-  
tion Dem Einseltigen zu Gue / in vnser  
Teutsche Muttersprach klärtlich vbersetzet.

Durch  
Petrum PAULLUM MACA-  
sium P. & M. D. Practicum  
Egranum.

An jeso von Ihme *Authore*  
selbsten reuidirt verbessert vnd  
mit seiner bewilligung auff's new  
auffgeleget

Getruckt zu Prag in verlegung  
Herrn Franz Otten Agenten  
da'elbst.

TIPIS Pauli Sessij, 16 2 4.

GRATULATIO AD  
LECTOREM CON-  
TINENS NOMEN EIVS, CVIVS  
impensis Authore concedente, nec  
non annum, quo iteratà vicæ præ-  
lo commissus est hic Li-  
bellus.

Floridus in Lucem prodit nunc ecce libellus  
Res certe suaves qui tibi suppeditat:  
Atq; docet cunctos, quantum virtutis Egrane  
Nitrosi fontis sit properatus aqua. (lex  
Cum fuerat quodam prior editus alma supel-  
In manibus magnis condita gaza viris.  
Sed jam procedit multum correctior, atq;  
Cura, pervigili & sedulitate patet.  
Ut possit monstrare viamq; modumq; fruendi  
Sollicite querit, condita nulla tenet:  
Omnium felix author genitorq; libelli,  
Tantum qui prestat, Medice culte, manu:  
Tam bene nature nauus penetrabilia scrutas  
Omnia, quaeq; dedit munera magna Deum.

Nes



A D  
N-  
VIVS  
nec  
ra-  
ellus  
at:  
ane  
(lex  
pel-  
iris:  
t.  
uēdi  
net:  
lli;  
nu:  
tās  
m.  
Nec

Nec tantūm cessas signare arcana libellis,  
Desuit haud scriptis ultima lima tuis.  
Assidue, cūm cernis, volue reuolue libellū:  
Iste refert tandem commoda mille tibi:  
Cōmoda mille refert, nec nō arcana reue-  
Naturā fontis, quāt a sit illa, docet. (lat,  
Quare Deo meritas exsoluas pectore grates  
Qui nobis miseris contulit hæcce bona.  
Tūm medico docto, quē tot tātosq; labores  
Scrutando nunquam pænituise vides:  
Hic igitur laudē, sumūq; meretur honorē:  
Nec culpæ decet, Zoile, tanta bonæ.  
Nec subeant animo meritorum obliuia  
nostro,  
SVMptibVs hoc præsens qVI tibi  
Donat opVs.  
Sic ergo, lector, gratâ, pie, percipe mente,  
Hæc oblata tibi munera magna. Vale.

I. L. B. P. N.

F F. Pragæ.

Dem Durchleuchtigen  
Hochgebornen Fürsten vn̄  
Herrn / Herrn Johann Friederich  
Pfalzgraffen bey Keyn / Hertzogen  
in Bāyern / Sülch / Cleve / vnn̄d Berg /  
Graffen zu Veldenz / Spanheim / Marck /  
Ravenspurg / vnd Mörck / Herrn  
zu Ravenstein etc. meinem  
Gnedigen Fürsten vnd  
Herrn.

Göttliches Heil / beständige Gesund-  
heit vnn̄d friedliche Wolsarth.

**D**urchleuchtiger / Hochgebors-  
ner Gnediger Fürst vnn̄d  
Herr / daß Ewer Fürstlichen  
Gnaden ich dieses geringe Tractetlein  
von Egrischen Sewrling dedicere vnd  
zuschreibe / ist allein die Fürstliche be-  
sondere affection mir Vnn̄würdigen seit-  
hero dieser Sewrlingcur / do E. S. G.  
ich mit meinen geringen vermögen  
vnd

## Vorrede.

und diensten auffgewartet vnd bedienet habe/wiederfahren vnd erzeuget / gnungsam vrsach. Bedencke offft die Fürstlichen hohen reden/ein jeder sol so wol seinen getrewen Arzt wieder zugefügte vnbilligkeit verthetigen vnd schützen/als seinen eigenen Seelsorger; darauff ich dann manchmal mit ein Hertz gefasset/nicht alle wieder dieses Büchlein gethane affterreden verfochten/in demütiger ansehung der hohen Patronen vnerhofft von Gott mir verordnet. Jedoch damit einige irung vermieden bliebe / dasselbe nachmals obersehen/mit vielen / *observacionibus* vermehret / was zweiffelhafftig / so viel mir möglich / erörtert / vnd die Prob von neuen wiederumb für die hand genommen. R. F. G. als die diesen Sauerbrunnen selbst besehen / gebrauchet vnd dessen wirkung wargenommen / erkennen aus ihren Fürstlichen hohen Verstand vorhin/ wie na

A ij

he/



Vorrede.

Ich vnd der Natur gemess ich denselben beschrieben / habe aber jedoch die eigentliche Seurlings Prob in zertheilten Materien beygefüget vnd E. F. G. neben dem Tractetlein dieselbe in vnterthenigkeit offeriren vnd vbersenden wollen / vntertheniger Hoffnung E. F. G. werden dasselbe in Gnaden auffnehmen / vnd mich als ihren geringen Diener lassen befohlen seyn. Gott der Allmechtige ertheile E. F. G. seinen Fried/langwirige Gesundheit / vnd glückselige Regierung. Eger den  
23. Decemb. 1615,

E. F. G.

Unterhäniger

Paulus Macasius D.



**D**instiger lieber Leser / man spricht in gemein / wer im anfang vnnnd grund irret / der irre auch im nachfolgenden ganzen werck / aus dessen vrsach ich dieses Büchlein von Egrischen Saurbrunnen / vor etlichen Jahren dem nehesten zu gut publiciret / wiederumb für mich genommen / vnd fürnemlich auff die Prob achtung geben / ob denn etwas mehrers darinnen zu finden: Derowegen ich von neuen angefangen zu separirn vnd scheiden / der Natur mit gebührenden ferre nachgearbeitet vnnnd gangen / damit durch innerliche krafft jeder Geist seinen leib in eines verfügte oder zu sich zöge / vnd denselben sichtbarlich erzeugete. Lest man hier der Natur die meiste wirckung / die dann auch daß ihre thut /

usel  
die  
heil  
.G.  
on  
sen  
ng  
den  
rin  
dort  
sei  
ond  
en

a-



thut/ vnd in kurzer zelt den eifenschlich  
vnd Salniter für sich selbst zu scheiden  
pfeget : Die hinderstellige Suiz oder  
Lauch hat das Steinsalz in sich vnd  
etliche tropffen wässerigter feure / so  
doch den fixen Salz nicht zugehören /  
sondern dem Riter / ist mehr für ein  
phlegma nitri zu achten / Stehet derselbe  
bey diesen Seurling mehr im geist als  
Leib / Darumb nicht alles phlegma an-  
gezogen wird / er auch nicht so bestendig /  
als der gemeine Salpeter : wer solches  
proberet / vnd die gescheidenen Mate-  
rien jedere besonders fürnimbt / der sehe-  
tes augenscheinlich. Durch die calci-  
nation des eifenschlichs vnd Steinsal-  
zes kömpt ein wenig Schwefeldampff  
herfür. Das aber dieses sich also halte /  
bestetigen die andern fürgenommene  
scheidungen / auch die allergemeinste /  
vnd in der sich die ansahenden vben / so  
durch die Distillation geschicht / jedoch  
nicht alles in dergleichen leiblichen form /  
weil sich der Salpeter in sein phlegma,  
sauren

sauren geist vñnd Salzgeist/durch feuers  
hit zertheilen. Die Naturgelehrten vñnd  
derer werck geübten zweiffeln hierin gar  
nicht / denen ich dann dieses Büchlein  
zu vrtheilen vbergib / aber nicht den vn-  
gegründten vmbziehenden Alchimisten/  
viel weniger den Vnerfahrenen/ weil ein  
jeder gerecht vrtheil aus des dings satten  
vñnd gründlicher Wissenschaft her-  
rühret. Hab mich viererley gründt zu  
gebrauchen gestliessen.

I. Muß ein jeder Naturkündiger  
all sein demonstration vñnd beweis aus  
der natur / ihrer ordnung / art vñnd Wir-  
ckung nehmen / nichts von seinen einge-  
bildeten hinzuthun:

II. Die heilige schrift / als die ein  
vnbeweglich zeugniß / vñnd viel Natur-  
liches vñns eröffnet / gibt das bestendigste  
fundament darzu / vñnd dann die künstli-  
che scheidung:

III. Wer wolt sonst wissen / woher  
diese oder jene / auch wol wiederwertige  
Wirkung in einer Arzney entstünde/

WANN

Wann nicht solches durch fleißige Sepa-  
ration entdeckt würde / wiewol auch die  
eufferlichen signaturen vnd gehabte ope-  
ration in erkennung eines natur nicht  
zuverwerffen/doch mit dem vnter scheid/  
daß jenes diesem weit vorzuziehen / weil  
ausm grund jedes krafft erlernet wird /  
man wolt den sagen/daß solches vnmög-  
lich vnd für Jahren darfür geachtet sey/  
aber die zeit eröffnet mehr vnd mehr /  
auch was vorhin nicht gedacht worden.

IV. Unserer eltesten auffmerckun-  
gen vnd erklerung nehmen wir billich  
an / vnd brauchens zur confirmation .  
doch so fern sie der Natur gemeß / aber  
ihre vngegründete auffses / vnd welche je-  
nen als rechten fundamenten zuwieder /  
lassen wir billich fahren / viel weniger  
daß man sie solte heiliger schrift in ge-  
zeugniß gleich halten. Dieses aber ist  
nicht dahin zu deuten / als wenn ich al-  
lein wüßte mit Saurbrunnen vmbzuge-  
hen / Sondern ich erkenn mich ein jeden  
folg zu leisten / wo ich eines bessern erin-  
nert

neret werde / Denn wer wolt gar ans ge-  
lernet haben / Gott hat seine Gaben wun-  
derlich ausgetheilet / vnd gibt nicht ei-  
nem alles / daher ich mich jeder zeit pro-  
filio veræ doctrinæ wil erzeigen vnd  
achten. Erbiere mich dargegen jeden  
Liebhaber auff begeren die ganze Seur-  
lings Prob zertheilet zu zustellen / damit  
doch hinfurt aller zweiffel auff gehoben  
werde. Gott aller krefftten segne diesen  
Brunnen ihme zu seinen ehren / den  
Patienten zur erlengerung seines  
lebens vnd erspriesslicher  
gesundheit.



Don





A. D.

Von des Egrischen ge-  
breuchlichen Sewrlings  
Natur / Krafft / Wirkung vnd  
gebrauch.

Das erste Capitel.

Woher die Wasser vnd ins-  
sonderheit die Sewrling ihren an-  
fang vnd vrsprung haben.

**A**lle Creaturen so' im  
eussersten Gecircl des  
Himels begriffen wer-  
den / seyn im anfang  
der zeit / do sie doch zuvor nichts wa-  
ren / nur ein vngesformetes Bildenüß /  
derer



derer Wesen noch gleichsam ver-  
 mischet gewesen / welches sonst ein  
 tieffe vnnnd nicht ohne vrsach / daß  
 grosse verborgene geheimniß genen-  
 net wird / in welches der Allmechti-  
 ge Gott durch sein Wort vnd Geist  
 der damals auff diesen Wasser schwe-  
 bete/neben den Elementen / das kla-  
 re Liecht/jeder Geschöpffes Samen/  
 vnd allen Körperlichen anfang vnbe-  
 greifflich vnd vnaussprechlicher weise  
 gelegt hat / vnd war solches alles also  
 zusammen gefüget / daß man weder  
 Tag noch Nacht / weder Sonn noch  
 Mond / Sommer oder Winter /  
 Eis / Frost / oder dergleichen etwas  
 anders / oder derer einigen Wirkung  
 hette mercken vnd erkennen mögen.  
 Jedoch so ist bey diesen wunderli-  
 chen

ehen Geschöpff nicht blieben/ Sondern der allerweiseste Gott hat solches verborgene Geheimnuß in sechs tagen ganz ordentlich / eines nach dem andern eröffnet / vnd einem jeden sein wesen vnd form zugeeignet. Erstlich zwar hat er das Liecht von Finsternuß/das subtile von schweren gescheiden / vnd gleichsam in zwo Kugel / in dem eine die andere umbschleist/doch jedere zwey Element begreiffet / Alßdann die Element / so die Geschöpff fassen solten / nunmehr aber durch Gottes allmechtiges Wort schwanger waren / abgesondert / vnd also endlich / da ein jedes nach seinem vnwandelbaren Befehl / so lang die Welt stündt / sein eigene frucht von sich geben müste/ Himmel

B ij vnd

4 Das Erste  
vnd Erden geschaffen. Wer wolt  
sich nun vber dieser grossen meng/  
derer ein jedes Element insonders  
gnugsam hat herfür bracht/vnd doch  
keines so wol in seiner art / als eusser-  
licher form dem andern ganz gleich  
vnd ehulich ist/ nicht zum höchsten  
verwundern? Etliche wann sie dies  
ses grosse Wunderwerck wollen preis-  
sen / nemen sie die Erd / als welcher  
Frucht in grosser zahl am tag sind /  
zu einem Exempel / aber jedoch daß  
das Wasser Element in dem sol ge-  
ringer gehalten werden / kan mit  
grund kaum geschehen: Dann das  
her würde man Gottes Allmacht  
nicht allein geringern / Sondern  
auch dem Augenschein widerspre-  
chen/als müsten die / die nicht jeder-  
man



## Capitel.

5

man oder selten zu hand kommen /  
nicht geschaffen seyn / oder in dem  
mann ihnen einen andern Ursprung  
gebe / nicht bedenden / daß auß  
besonderer Göttlicher vorsehung /  
jedes Element gleichsam gegen die  
Erd zu des Menschen nutz vnd ge-  
brauch sich neige / vnd daher sich als  
andere verführen. Dieses aber alles  
hindan gesetzt / wollen wir allein  
beym Wasser bleiben / vnd dasselbe /  
weil zwischen beyden Elementen vnd  
ihren fruchten grosse vereinigung ist /  
durch einen Baum als jerdischen  
frucht eslicher massen erklären. Dann  
gleich wie eines Baums Wurzel  
seinem Element der Erden am neh-  
esten einverleibet / der Stam aber /  
die Äste / Bletter vnd Frücht in der  
Lufft

B ij

Lufft



Luft stehen. 2c. Also auch das  
 Wasser im grund oder Wurzel sei-  
 nem Element am gnawsten vereini-  
 get/das aber durch die Erde vnd der-  
 selben hōlen dringet/dem Stam/ die  
 Flüsse / Brunnen vnd dergleichen /  
 die Efte/andere Feuchtigkeiten / als  
 abgefallene Bletter/die mineralien/  
 Mettallen etc. allerley Baumsfrucht  
 repräsentiren vnd anzeigen thun.  
 Derowegen ein theils darfür halten/  
 eines Wassers langwiriger vrsprung  
 sey nicht von hohen rauhen Wäl-  
 den / felsigten Gebirgen / als do es  
 offft regne / grosse Schnee vnd dicke  
 Nebel habe / vnd also von der vnter-  
 sich sinckenten Feuchtigkeit Brun-  
 quellen verursache / sondern daß dieses  
 alles sey nur ein Nutriment oder  
 Speiß/

Speiß / dadurch diese Wasserfrüchte  
oder Stam/ernehret/erhalten / oder  
auch nach gelegenheit vermehret wer-  
de/wie dann die erfahrung augēschein-  
lich am tag.

Eben einen solchen anfang ha-  
ben auch die Saurbrunnen / welches  
dann leichtlich dargethan kan wer-  
den / dann da der Schöpffer aller  
ding das Firmament / die Erdfrücht  
Metall vnd dergleichen hat erschaf-  
fen / sol sich kein erver wundern / Wann  
ich der Saurbrunnen vrsprung dort  
herführe / Sondern wol darfür hal-  
ten / daß domals allerley wasser / als  
kaltes vnd warmes / süßes / scharffes /  
saures zc. sein geschieden worden /  
denn es ist ja offenbar / Daß in diesem  
ersten Wasser oder tieffe See vnd  
V iij. Nacht /

8 Das Erste  
Nacht / Sonn / Mond / Metall /  
Frucht / Thier / vnnnd alles / Ob sie  
schon darnach wiederwertiger Natur  
vntereinander waren / gleich in einer  
globel vnd puncten beysammen ge-  
setzet gewesen. Daher man mit  
guten grund kan schliessen / daß das  
heisse Wasser so wol möglich sey /  
als das kalte / das saure so wol als das  
süsse / man hat ja so wol Winter als  
Sommer / Nacht als Tag / die Erd-  
frucht erklerens noch besser / da be-  
kömpt man Zucker vnd die bitter  
Aloe ; man hat süsse / saure / bittere  
Wurzeln / dergleichen Bletter / Blus-  
men vnd fruchte / saure Depffel vnd  
bittere Coloquinten / nicht zwar daß  
sie gepflanget / oder durch Menschliche  
Weis wereen zugerichtet / sondern  
daß

## Capitel.

9

daß sie demselben von **GOTT** zur  
Nothdurfft in Speiß vnd Arzney  
geordnet worden.

Über das bezeigens die Historien/  
daß aus Gottes väterlicher vorsorg/  
durch die natürliche Wirkung offte  
mals Sewrling herfür seyn getrie-  
ben worden / vnd geschicht auch noch  
zu vnsern zeiten / wiewol manche  
nicht lang hernach bald wieder ver-  
senhen/etliche aber Menschen gedens-  
cken vbertreffen. Wann nun vn-  
reiffe vnd nicht gar fixe Berggewechß  
dem durch die Erdtringenden Was-  
ser vermischet vnd mit herfür getrie-  
ben werden/ists wol zu glauben/daß  
neben dem / daß die erschaffenen da-  
von gleichsam eine Nahrung haben /  
daraus auch newe Saurbrunnen

V v

entstes

entstehen können / wie es dann fast  
alle Gelärten dafür halten: Vnd  
es ist gewiß/ daß allezeit ehe ein recht  
vollkommen Metall / Stein oder  
dergleichen anders generirt wird /  
zuvor ein feuchte / weiche vnd schleis-  
migte mineralische. Materien ver-  
handen / welche in solcher form in dem  
sie digeriret vnd gekocht wird / sich  
mit dem wasser vermischet. Dann  
ein jeglicher Samen / welcherley art  
er auch ist / der aus Natürlicher be-  
wegung sich lieblich vnn corporalisch  
zu erzeugen getrieben wird / zeigt  
stlich seine nahrung in gestalt eines  
auffsteigenden dunstes oder Nebels  
an sich / treibt dieselbe alsdann zu-  
sammen vnd figirt sie / biß so lang  
aus steter coagulirung der dämpffig-  
ken

ten angezeigten speiß / dieselbe nun  
mehr gleich einen schweiß oder fallens  
den tropffen sich anhengt / arbeitet  
aber vnter dessen seiner angebornen  
art nach in dieser Materien jmmes  
fort / digeriret / kochet vnd richtet sie  
also zu / daß nun mehr ein rechter mi-  
neralischer leib / so doch noch wässerig  
vnd flüssent ist / geboren wird. Nun  
solche tropffen oder schweiß / so ein  
durchlaußend wasser mit sich führet /  
oder die da ob ihrer schwere halben in  
dasselbe fallen / die können bald ein  
Wasser minerisch oder metallisch  
machen.

Über das ist nicht zu verneinen /  
die allgemeine natur sey in einer ste-  
ten wirkung / daß sie wol täglich et-  
was herfür triebe / als coagulire vnd  
zeitige /

zeitige/oder auch wieder resolviere:  
 Wo nun solche mineralische dünste  
 vnd nebel ein zugleich vnd im vrsprüg  
 mit auffsteigent wasser an sich  
 nimbt/vnd also mit herfür führet /  
 muß notwendig solches Minerisch  
 genennet werden / vnd dieses ist fast  
 die fürnembsto der Mineralischen  
 werenden Brunnen vrsach.

Davon aber ein Wasser die  
 Säure erlanget / sind fürnemlich  
 Vitriol / mit seinem beyden fruchten  
 Eisen vnd Kupffer / Alaun / Salni-  
 ter / Salz / Schwefel / graw / schwarz  
 Atrament vnd dergleichen viel an-  
 dere: Denn nicht nur allein in Kupf-  
 ferwasser oder Alaun ein seure zu fin-  
 den ist / sondern auch im Salniter /  
 Schwefel / Salz etc. Welches  
 neben

## Capitel.

13

neben der erfahrenheit ein jedere schlechte scheidung an tag bringet.

Unter dessen aber ist nicht zu schliesen / daß bey einen jeden Geworling alle diese stück müsten vorhanden seyn / sondern eins / zwey / mehr oder weniger / nach dem die Natur wircket / oder auch vielerley mineralien an dem ort seyn.

So ist dieses auch wol zu mercken / das neben jetzt erzehlten Verggewachsen / noch wol andere vermischet können seyn / als allerley Metall / Stein vnd dergleichen / doch so geben solche fürnemlich keine Seure / sondern vmb ihrer einmischung willen / bekömpt solch sawr Wasser auch desrer Tugenden / daraus dann dessen wirkung wird gebessert / geendert oder gemehret.

## Das 2. Capitel.

Des Egrischen gebreuchli-  
chen Sewrlings beschreibung/ Ort/  
Adern vnnnd erfindung.

**D**er Egrische Kreis vnd  
Gebiet ist nicht allein lustig/  
sondern auch bequem vnd  
lieblich zu bewohnen / die Abendwind  
durchstreichen denselben am meisten/  
wird befeuchtet von dem berühmten  
Fluß der Eger / ist gegen Böhem  
vnd andern umbliegenden Ländern  
etwas erhöhet / doch fast eben vnd  
mit etlichen Gebirgen umbgeben /  
Korn oder Rocken wechsset allda  
heufftig / die Luft ist zwar temperi-  
ret, doch etwas frisch / daher dann  
auch die Inwohner am gemüt vnd  
vnd

## Capitel.

15

leibern/wol bey krefften / seyn gesund  
vnd nicht gar zu vielen Kranckheiten  
vnterworffen / gebrauchen sich einer  
mitteldawigten guten speiß / seynd  
meistes theils zur arbeit gewehnet /  
jhr wasser ist fast alles härter/ als an-  
derer orten / führet gemeiniglich Ni-  
trose vnd bißweilen auch Eisens-  
dünst mit sich / daher kein wunder /  
so die Natur in dieser gegent so viel  
Seurling vnnnd andere gesunden  
Wasser heraus bringe / vnter diesen  
allen sol allein der zu Schlaida / so  
am gebreuchlichsten / vnd jetzt fürn  
nützlichsten gehalten wird / kurz vnd  
klerlich beschrieben / andere aber so  
auch nit gar zu verwerffen / in ein be-  
sonder Büchlein gesparet werden.

Wenn man gehet zum Bruck  
thor

thor hinaus durch die Vorstadt auff's  
 Feld gegen Mitternacht / fast eine  
 kleine halbe Meil/ ein wenig vbern  
 Dorff Schlaida / dessen Erdboden  
 herumb sumpffig / zween schriet von  
 gemeinen Fahrweg gegen der lincken  
 Hand in aufgehauenen Werckstücké  
 sihet man einen Brunnquell / anse-  
 hens nach schlecht gnug / Doch ganz  
 klar / durrsichtig vnd Crystallin / thut  
 aber sich gleichsam sieden mit auff-  
 steigenden Schaum vnd Bläßlein/  
 die doch bald wieder vergehen / raucht  
 ein wenig Schwefflisch / ist wol  
 frisch / hat ein liebliche rässe vñ se wre  
 wird einem der Mund vnd Schlung  
 davon etwas drucken vnd dürr / ist  
 aber anmutig zu trincken.

In diesem Feld herumb / wiewol  
 auch

auch sonst im Egrischen Kreiß hin  
vnd wieder / streichen vnd find man  
allerley Mineralwasser Ader/ derer  
etliche nur allein Salpeter / etliche  
auch darzu Steinsalz oder Eisen-  
dünst / etliche Bitriol / Eisen vnd  
Gold / Andere Schwefel / Salpe-  
ter / Eisen vnd Gold / etliche Bitri-  
ol / Schwefel vnd Salpeter in sich  
führen / wie solches die Mineral vnd  
Wasserruten anzeiget.

Dieses Brunnens vrsprung rüret  
her von Mitternacht oder viel mehr  
von Nortothen / hat im anfang zwo  
general Ader: Die erste vnd grösste/  
helt Salpeter / Steinsalz / Schwe-  
ffel vnd Eisen vermischet / durch den  
gansen gang / ist aber in vnterschie-  
dene äderlein getheilet / in dem jett  
mehr



mehr von diesen als andern Mineral eingemenget / auff deroselben rechten hand ist ein zimlich Gold vnd Biteriol Ader mit eingemischet. Die andere vnd kleinere helt allein Salpeter vnd Eisen / streichen also diese beyde Adern stracks gegen dem wilden Seurling zu / vnd kommen etliche schriet vber demselben / doch vnvermischet zusammen / spüret man solches an gemelten vnterschiedlichen Quellen / weil derselben fast jeder mehrer oder weniger vnd andere Mineralien in der Prob anmeldet. Vnd ist dieser wilde Wolderbrunn mit nichten vergiffet / wie mans viel Jahr darfür gehalten / Sondern seynd eben dieselbigen adern / so gegen dem jetzt gebreuchlichen vnd zugerichteten

ten

ten streichen. Stirbt ein Fisch oder  
Unziesfer ja so bald in diesem als  
jenem / Ist zwar zimlich vnrein / weil  
er nicht gereumet vnd zugerichtet /  
vnd die Salscherff die kleinen Kreu-  
ter / Zäserlein vnd Würzlein zerfrist /  
welche der starcke quell vnd brudel /  
samt den vntersinckenden schlamm  
mit vber sich stößet. Diese Adern  
nun fallen also neben einander vbern  
gemeinen Fahrweg / vnd lauffen ge-  
gen Abend zu / von denen kömpt dies-  
ser vnser Sewrling her / seynd aber  
nicht alle derselben äderlein eingefas-  
set / Sondern allein die andere vnd  
kleinere general Ader / vnd ein wenig  
von der größern / ist der stock etwas  
klein / vnd lauffet das ander theil ne-  
ben dem Brunnen auff der rechten  
hand



hand vmbsonst weg. Ist zu mercken / je weiter diese Mineral wasser Adern lauffen / je neher sie zusammen kommen / also daß sie sich endlich in die eng begeben / zusammen vereinigten vnd ganz vnd gar vermischen / wie solches ein wenig vntern Brunnen augenscheinlich mit der Ruten zu sehen. Von Morgen gegen Abend felleet auch ein Wasser Ader dem Saurbrunnen zu / helt in sich Nitriol / Schwefel / Salpeter vnd Eisen / rüret aber denselben nicht / sondern strieicht fürüber / vermischet sich doch leglich mit den andern Adern. Sol dieses alles dem Patienten zu gut mit ehesten abgerissen werden. Wie vnd wenn der Saurbrunnen erfunden / weiß man nicht gewiß / gedenckts

denckts auch kein Mensch/weil aber die Inwohner aus langer gewonheit zu Frülings vnd Sommerszeiten denselben nicht allein zum tranck / sondern für manehe beschwerung / als vnlust zum essen/verstopffungen/ fürs Fieber zc. vielleicht von ihren Voreltern also vnterrichtet / oder selbst erfahren / in die Stadt pflegen zu tragen/ist wol zu schliessen/das er sehr alt sey. Daher selten vnd nicht so oft vnd viel Febricanten / als anders wo gefunden werden / ist solche krafft billich dem Seurling zu zuschreiben / wiewol auch die andern wasser aus oberzehnten vrsachen nicht seyn auß zuschliessen.

Das

merz  
asser  
nen  
hin  
ini  
n /  
un  
ten  
gen  
der  
sich  
ond  
on  
sich  
n.  
zu  
r.  
er  
ge  
fts

## Das 3. Capitel.

## Des Sewrlings Prob.

**W**er warme / satore vnd  
 andere wasser wil probies  
 ren / der muß der Mineralis  
 schen vnd Metallischen gewächs zu  
 vor eine zimliche wissenschafft ha  
 ben / vnd also / daß er dieselben nicht  
 allein eusserlich kenne / sondern noch  
 darzu ihren vrsprung / generation  
 oder Geburt / zeitigung / vollkom  
 menheit / sampt andern dergleichen  
 natürlichen zufallen recht wisse:  
 Dann vber das / daß er der Natur  
 wunderbare vnd vielfeltige Arbeit  
 vnd Wirkung auch in einer Mate  
 rien / Als die bald digerirt oder kocht /  
 von

Von einander scheidet / zerreibet / Vber  
sich treibet / hart machet vnd bald  
wieder verbrennet etc: vermercket /  
Als vberkompt er einen Proceß auff  
was weiß künstlich ein ding zerthei-  
let oder zusammen gefügt werden  
soll. Dann der Natur muß man  
nach arbeiten. Dannen hero weil  
wir sichtiglich empfinden / Daß dies  
selbe aus ihrer vor / **G D E** einges-  
pflanzten fruchtbarkeit vielerley Me-  
tallen vnd Mineralien herfür brin-  
get / solche in die vntern zwey Ele-  
ment außsetet / ja wol in einen feldt  
allerley zu scheiden pfeget / als Niter /  
Schwefel / Vitriol / Salz / Mar-  
chasiten / Metallen / Edelgestein vnd  
dergleichen / Hinwiederumb auch  
solche vnd andere zusammen setzet /  
vnd



vnd daraus warme Bäder / Seur-  
 ling oder sonst etwas gesundes dem  
 Menschen zu gut erzeiget : Als ge-  
 büret einem fleissigen Arzt die werck  
 der Natur gar wol in acht zu nehmen/  
 damit er eben solcher gestalt das spi-  
 ritualische vnd subtile von einen jedē  
 erhebe vnd außziehe / was schwefel-  
 lich sublimire / den Vitriol / Salpes-  
 ter / anleitung zum anwachsen gebe/  
 was salzig zu Salz siede / vnd jedem  
 seiner art noch fort helffe. Ebener  
 massē sol er können darthun / Alaun /  
 Schwefel / Kupffer / Zien / Eisen ꝛc.  
 Damit ein jedes mit seinen rechten  
 Kennzeichen möge geprüffet wer-  
 den. Der nun solchen weg fleissig  
 observiret vnd in acht hat / wird  
 leichtlich nicht irren / man sagte denn/  
 daß

daß auff diese art ein Wasser Prob  
nicht köndt fürgenommen werden/  
weil was subtil vnd flüchtig / ges  
schwind verrauchete / oder mit dem  
vbrigen Wasser hinweg gieng / oder  
etwas anders / Aber wer die Nas  
türliche Wirkung recht betrachtet/  
vnd vorhin vnter die Hand ges  
nommen hat / Der wird zwar be  
kennen / daß in einem jeden ding  
etwas geistlich vnd subtil ist / ob  
aber solches vom vberflüssigen  
Wasser nicht kan geschieden / oder  
auch dahin gebracht / daß es sei  
ner andern nicht so flüchtigen Was  
terien künstlich könne zugesetzt  
werden / da ist sich nicht groß zu  
bemühen.

Denn es ist ja of  
fenbar / daß man dem Wein seinen

E

geist/



geist / der doch gegen dem minera-  
 lischen wasser viel subtiler / gang  
 gnau kan abtreiben / auch wol in ei-  
 nen greiflichen lieb bringen / vnd sei-  
 nem eigenen Sals zusehen. Ob  
 der gedistillirte Seurling also  
 subtil werde / daß er durch ein Bals-  
 lenburgisch Gefäß dringe / Der  
 probirs vnd glaubs alsdann.

Vber das / wer ein rechte wasser  
 Prob wil für die hand nehmen /  
 muß seinen eusserlichen sinnen nit  
 widerstreben / sondern dieselben fürs  
 erste zu rath haben / ob sie wol nicht  
 alles so gewiß anzeigen / jedoch so  
 wird die künstliche Prob etlicher  
 massen bestetigt. Derowegen weil  
 dieser Seurling klar / durchsichtig /  
 Crystallisch ist / waltet vber sich / hat  
 einen

einen getuch von Schwefel/ist zim-  
 lich kalt / mit eiuwer lieblichen Gew-  
 re / macht den inwendigen Mund  
 etwas dürr/vnd reizet gleich zu mes-  
 hren trincken/ Als kan weitleufftig  
 geschlossen werden / solches Wasser  
 muß von einem wolgekochten Sal-  
 peter / Schwefel / Bitriol / Alaun /  
 Salz / Eisen zc. herrühren / oder mit  
 solchen mineralien zusammen ver-  
 mischet seyn / die ihme nicht allein  
 die säure zueignen/sondern vber das  
 noch ein auffsteden / so von etlicher  
 widerwertiger saltz natur herrühret /  
 wie man dann solchs augen schein-  
 lich mit Exempeln beweisen kan /  
 verursachen. Damit man aber  
 eigentlich mög wissen / was für  
 Mineralien vnd Metallen dieses

E ij

säure

sawre Wasser in sich halte/ ist's billich daß man die ganze Prob hieher setze.

Aus einer Egrischen kan Sewr-  
ling sein in der Prob außserhalb des  
vnnügen Wassers fast sechs saure  
tröpflein so von Salniter / neben  
einem kaum sichtigen auffsteigens-  
den Schwefel vnd dritthalbs quint-  
lein / sampt dreyen granen anderer  
gesalzenen Materien / abgetondert  
worden. In der andern Prob gab  
diese Materien zwey quintlein vnd  
vier vnd zwanzig gran weißliche  
durchtringendes Saltz vnd neun  
gran bleichrötlich's Pulver / hat fast  
keinen Geschmack / außser daß es et-  
was drucknet vnd zusammen zog /  
war in allen anzeigen ein rechter  
sub-

subtiler zugerichter Eisenschlich oder  
 der Crocus Martis, da man ihm  
 mehr Feuer zusetzete / kam ein ver-  
 borgener Schwefel herfür / doch  
 kaum eines grans schwer. In der  
 dritten / nach zimlicher gehaltenen  
 mühe vnd fleißiger scheidung / be-  
 fandt sich ein quintlein / siebenzehen  
 gran Salniter vnnnd ein quintlein /  
 sieben gran Crystallin oder Steins-  
 saltz / war ein jedes mit seinen eige-  
 nen Kennzeichen gezieret. Aus die-  
 sen ist nun zu schliessen / daß der E-  
 griische Seurling nur viererley berg-  
 arten in sich thut halten / als Sal-  
 niter / Steinsaltz / Eisenschlich vnd  
 ein wenig Schwefel / seyn auch  
 nicht mehrer oder weniger stück da-  
 rinnen zu spüren gewesen / ob er  
 E ij gleich

gleich auff allerley art offemals vnd zu vielen zeiten des Jahrs ist probiret worden. Ist aber wol zu mercken / daß diese mineren alle so hoch von der Natur seyn gradirt vnd erhöhet worden / als wenn ein fürnemer Künstler derer gemeinen Materien in ihre Essentz hette gebracht.

Man fragt nicht schlecht / sondern es betrifft des Menschen gesundheit / ob dieser Saurbrunn neben andern Mineralien auch Bitriol oder Kupfferwasser in sich führet / vnd wer wolte es nicht gänzlich dafür halten / weil man augenscheinlich sieht / daß aus derselben Erden/wann sie gelaucht / gut Bitriol kan gesoffen werden: zu dem

dem pflegt sich im Sommer vnd  
wenn es dürr / gleich ein rindten /  
derer geschmack zum meisten Vitriolisch / hin vnd wieder auff derselben erden anzulegen vñ zu wachsen:  
der Seurling so neben den Brunnen auff's Erdreich außgossen / wenn er ein weil steht / wird schwarz:  
Vber das so streicht vber quersfeld vnd neben den Brunnen her ein Mineralisch wasserader / so fürnemlich Vitriol in sich führet / daß es also fast vnmöglich zu seyn scheint / daß nit etwas vom selben darunter solt gemischet werden / weil die wasser leicht zusammen hieffen / das Erdreich herum b sumpffige vnd schutternt / vnd ob gleich keine Vitriolische wasserader darzu  
E iij möcht

möcht kommen/ doch der Brunn  
 von dergleichen vnter sich vnd durch  
 die Erd sinckenden Feuchtigkeit /  
 müste verendert vnd Vitriolisch ge-  
 macht werden. Aber wenn man  
 der Natur Werck eingentlich pfles-  
 get zu betrachten./ so befindet sichs /  
 daß es nichts neues sey / daß ein  
 Brunn anderer art / als das umb-  
 liegende Feldt an ihm selbst/ herfür  
 getrieben wird / Manche Sals  
 Ader laufft durch ein kalch gebirg /  
 führet doch desselben nichts mit sich:  
 süsse Wasser entspringen mitten im  
 grossen Meer / so wol auch saure  
 vnd anderer art Brunnen in süssen  
 Wassern / manch mahl streichen  
 zwo Wasseradern / als ein gesalze-  
 ne vnd süsse neben einander / vnd  
 bleiben

bleiben doch in ihren gengen vnd  
 quellen biß an tag vnvermischet /  
 bezeugt solches die tägliche erfa-  
 hrung / vnd ist bey verständigen  
 Verck- vnd Wasserleuten davon  
 kein Streit. Damit man aber  
 mög gründlich wissen / woher doch  
 dieser Vitriol in vnd ob der Er-  
 den entspringe / als wil ich dem  
 einfeltigen zu'gut / solches ein  
 wenig erklären.

Wer die Egrische Erdenart  
 recht angesehen / vnd die meisten /  
 auch dero gemeinen Wasser in fo-  
 schen vnd andern Proben examini-  
 ret hat / der wird leichtlich befinden /  
 daß beydes ziemlich Nitrosisch vnd  
 Eisenschüssig / oder derselben Dünst  
 in sich führet: Wann nun der-

E v

gleis

gleichen Erden in einem feuchten  
 sumpffigten ort liegt/ do sie guten  
 Anlaß zur feulung vnd aufflösung  
 hat/ warumb könt derselbe Eisens-  
 schlig nicht in ein Vitriol verwand-  
 delt werden? Der vorhin das Ei-  
 sen künstlich hat auffgelöset / vnd  
 zu Kupffer Wasser gemacht / der  
 zweiffelt hierinnen gar nicht: Dañ  
 es sind ja alle solche stück vnd con-  
 ditiones zur gleichen auffschlies-  
 sung vorhanden/ der Eisenschlig so  
 nicht gemein/ vnd zu starck erhär-  
 tet/ sondern sehr subtil/ der Schwef-  
 feldampff / der Nitrosische Saure  
 Geist sambt dessen Salzes ziem-  
 lich flüchtigen Leib / der so wol in  
 derselben Erden / als aus den Mi-  
 neralischen durchströhenden A-  
 dern

dem auffbrödmet / vnd dessen ort  
Sumpff vnd Feuchtigkeit / dorin  
der Eisenschlag vnbeuweglich ver-  
borgen: Zu dem so kan die Sonn  
durch solche lautere Erden besser  
dringen/ neben andern wirken/ vnd  
die materien gleichsam jährent ma-  
chen/ welches man denn klärlich si-  
het / wenn die Erden herumb nicht  
gar zu feucht / daß sich beydes der  
Salpeter vnd Vitriol obenherumb  
anlegt / vnd bißweilen ein ziemliche  
dicke Haut gewinnet. Deroweg-  
en weill alle vrsachen / so zu des  
Eisens auffschliessung / vnd in Vi-  
triol veruandlung gehörig / ver-  
handen seyn / ingegen aber aus dem  
Saurbrunnen durch die Wasser-  
prob. im geringsten nit Vitriol her-  
für

für gebracht wird/ist leicht zu schlief-  
sen/woher derselbe seinen Ursprung  
habe. Zu dem so hat es mit Mi-  
neralischen Arzneybrunnen diese  
gelegenheit / daß keiner / wo sein  
zeitig vnd vollkommen Mineral  
liegt/herfür gehe/ sondern sie strei-  
chen neben aus / were auch derglei-  
chen Wasser schädlich zu trincken/  
vnd muß man solche Brunnen gar  
wol vnterscheiden: Ein volkomen  
vnd zeitig Vitriolwasser / würde  
nebē andern vnfallen groß erbrechen  
brennen vnd auffreßen erregen / do  
dargegen ein solch Wasser / so noch  
in seiner essentz / dieses alles stillt /  
zeitig Alaunwasser erwecket die Kos-  
teruhr / welches aber noch in seiner  
samens art / essentz vnd ersten na-  
natur

fürlichen præparation / pfleget die  
selbe zu stillen / der gleichen Exem-  
pel seyn heuffig in der Natur zu  
finden. Aus diesen entscheidet sich  
auch/dasß der Vitriol/ so in der Er-  
den herum sich nicht vermische mit  
des Saurbrunnens Quell / dann  
doher würde das Wasser insicirt  
vnd schädlich / welches sich aber  
niemals befunden: Zu dem/ ob  
gleich aus steten nassen Wetter etli-  
che Feuchtigkeiten durch die Erd /  
so vmb den Säurling/ solten drin-  
gen/ wie es denn auch nicht vnmü-  
glich ist / bis zum Sand / vnd do-  
der mineralischen Adern Lauff we-  
re/ so würde doch solch stetß durch-  
fließend Wasser dieselben immer  
mit wegschwemmen/ wiewol auch  
der

der tieffe eingesenckte Brunnens  
Stoek eben dieses thut verhindern/  
vnd zwar so ist es offenbahr/das die  
Wasserbrunnen nicht entstehen  
von einer zusam durch die Erd ges  
sunckenen Feuchte / sondern sie ha  
ben ihre besondere Adern / vnd streis  
chen entweder durch flufft vnd ge  
schieb / oder aber durch einen Sand/  
weichen auch nicht zur seiten aus /  
sie werden denn versetzt / versperret /  
oder niedergesenck: Daher auch  
erkandt wird / worumb die Vitrio  
lische Ader sich mit den andern nicht  
vermischet / vñ zwar ist solches leicht  
zu zugeben / vnd eröffnets die mine  
ral Ruten gar augenscheinlich /  
welche mineralien jedere Ader bes  
sonder oder mit andern vermischet  
fähre

führe/wie breit jedere/vnd wo sie zus  
ammen/vnd in eins sich verfügen.  
Daraus sich dann befindet/ daß der  
Bitriolische Wassergang ziemlich  
starck neben vnd ein wenig von dem  
Säurling vff der lincken Hand  
fürüber streichet: Vff der rechten  
Hand findet man neben einer Gold  
Wasser-ader auch eine Bitriolische/  
ist aber kleiner vnd etwas weiter  
von Brunnen/vnd vermischen sich  
beyde so wenig mit denselben / als  
die vorige / würde sonsten dieser  
Brunn auch Gold müssen füh-  
hren. Über das so beweiset  
solchs die tägliche wirkung /  
in dem dieses Brunnens Was-  
ser ziemlich zum Stul bewes-  
get / welches doch andere Bis-  
trios

triolische Arzneybrunnen nicht thun / sondern je mehr Bitriol vermischet / je hefftiger er zum harn vnd schweiß treibet / vnd dargegen dem Stul erdrucknet / wo nicht Steinsalz oder Salpeter darunter vereiniget / wie solches am Albernreuter für Augen ist / der sonst seines Lobes wol würdig / vnd wider viel Kranckheiten hoch zu rühmē ist / Aber weil die Essentz des Bitriols in der vermischung vnd quantitet der mineralien für gehet / hat er auch diese starcke purgierende krafft nicht.

Daß der Brunnen so neben dem Quell vff die Erd außgegossen sich  
schwer

schwerzet / ist für kein gewisses Zeichen der Vitriolischen inhabenden art zu achten / sondern daß vielmehr Salniter darinnen seyn müste / vnd sihet man solches öffentlich in Biehe- vnd Schaffstellen / auch Mistfläcken / do vberall ziemliche schwarze wegen vermischten Niters / so in jeden Harn überflüssig gefunden / entstehet.

Entlich vnd fürs letzte / so ist sehr zweiffelhafftig wegen einer schlechten Säure den Brunnen Vitriolisch zu heißen / sintemal klar / daß auch der Salpeter / Schwefel / Salz vnd dergleichen ein Säure von sich geben / wiewol nicht ohne / der Vitriol führe seine Säure öffentlich / vnd nicht so verborgen wie andere /

Andere / Jedoch so man acht giebt  
 auff der Natur werck vñ ihrer nach-  
 folgerin der Kunst / findet sich vn-  
 wandelbar / daß allezeit / welches  
 am meinsten zur resolution gerei-  
 get ist / sich erstlich thellen vnd schei-  
 den lasse / vnd dieser art ist die Säure  
 im Salniter. Eben also handelt  
 unsere eingepflanzte Hitz / desglei-  
 chen der Sonnen vnd eines jeden  
 dinges natürliche Wärm / daß sol-  
 ches aber gewiß sey / bezeigen die  
 Sinn / Vernunfft vnd erfahren-  
 heit gnugsam / vnd was darffs  
 weiter beweisen / in einer künstli-  
 chen aufflösung erfordert der Nitro  
 zur erhöhung seines sauren Gei-  
 stes / geringere wärm als der Schwe-  
 ffel / der Bitriol noch stärckere /  
 darnach

darnach solche geist mehr oder we-  
niger von der Natur figirt seyn.  
Solches ist den Gelehrten gar  
wol wissent.

### Das vierte Capitel.

Die Wirkung aines jegli-  
chen insonderheit / so in diesen  
Säurling vermischet ist.

**W**Er von einer Urkney  
krafft / tugend vnd wir-  
ckung sol vrtheilen / muß  
sich fürnemlich dreyer Gründ  
gebrauchen / vnd dieselben zu hülff  
nehmen / Als die eusserlichen Sinn /  
die Vernunfft / vnd die Erfahren-  
heit / sein aber also zusammen ge-  
knüpffe / daß sie kaum können ges-  
chieh

schieden werden / denn so eines vnter  
 diesen etwas erfindet / vertheytigets  
 das andere / vnd confirmirt / hilfft  
 also eins dem andern die Schwach-  
 heit tragen / jedoch hat ein jedes sei-  
 ne besondere Art ein ding zu erken-  
 nen / die euserlichen Sinn gebraue-  
 chen sich der offenbahren zeichen /  
 signaturen vnd gleichnüs / die Vers-  
 nunfft hat ihre gründliche vrsachen /  
 die erfahrenheit verlesset sich auff  
 die auffmerckung vnd eines dings  
 gewisse prob oder scheidung / vnd  
 nach solchen Regulen ist sich gar  
 wol zu richten. Wollen derwegen  
 von Salniter anfahren / weil er sich  
 bey diesen Säurling am meisten  
 sehen lesset / vnd seine Tugenden  
 erstlich erzehlen.

Man

Man schmeckt es vnd fühlet es / der  
Salniter habe ein durchdringende  
Kält / sambt einer durren salzigten  
art / vnd sey daher seine Krafft / zu  
fühlen / drucknen / zerreiben / hera  
aus zuziehen / zertheilen / ablösen /  
auspurgiren vnd zu erhalten. Daß  
er auch den Brin oder Harn vnd  
Schweiß treibe / vrtheilen etliche /  
weil ein jeder Brin Nitrosisch / auch  
ein jegliche Säure iährent macht /  
vnd wegen seiner subtilitet / daß er  
könne die obern Leibes krankheiten  
curiren. Verent wegen muß der  
Salniter alle entzündungen leschen /  
die hitzigen Dünste niederschlagen /  
die Verstopffung nicht allein des  
Leibes / sondern aller Blut / Puls  
vnt Sennadern / der Haut vnd dera  
gleis



gleichen wegnehmen / zehe schleim  
 zerschneiden / vbrige / zertriebene /  
 giftige / durch den Stul / Harn vnd  
 Schweiß austreiben / für fäulniß  
 behüten / vnd endlich etlicher mas-  
 sen die Glieder stercken. Darauff  
 daß solcher dienstlich sey für dem  
 Sott / brennen vnd Wehetagen  
 des Magenmunds / für die Colica /  
 für den Schwindel / Hirnwütung /  
 taubsucht / wanwis / für die Breun /  
 Seitenstechen / allerley Fieber / hizi-  
 ge vnd schmerzenhaffte Fluß / geel-  
 vnd milchsucht / Leber verstopffung /  
 für Geschwulst / wassersucht / läme /  
 starrende Glieder / für ein jedere eus-  
 terliche enzündung / für alte faule  
 Schäden / Füstlen / Krätz / Erb-  
 grind / Kotlauff / hiziige vñ fressende  
 Wlatz

Blattern / 2c. kan man billich vr-  
theilen. Daß er solches vnd noch-  
mehr vermag / giebt die Erfahrüg/  
vnd habens die Erst hin vnd wi-  
der in Büchern auff geschrieben.

Weil das Crystallin Salz ein  
gefalgene durchgehende Scherff /  
darneben druecken vnd rauch auff  
der Zungen / istß gewiß / daß es er-  
wärme / zertrenne / ablöse / auß-  
führe / truckne / zum purgieren vnd  
reinigen anlaß gebe / für Fäulniß  
präseruire / verzehre vnd heile. Etli-  
che die eigentlich des Salzes wir-  
ckung in acht genommen haben /  
nennens einen natürlichen Bals-  
sam / weil das Salz die eingepflan-  
te Wärm vermehre / vnd fruchtba-  
ren Samen generire / vnd solches  
libet

siet man klärlich/ daß alles durch  
 Salz wil erhalten werden / doher  
 die wenig Salz in sich haben / blei-  
 ben auch nicht so lang frisch vnd  
 gang. Derowegen aus diesen er-  
 zehnten Tugenden vnd eigener er-  
 fahrenheit schliesse ich gründlich /  
 daß dieses Salz die dawung fors-  
 dere/ alle verstopffung der gedärm/  
 der kleinen Speisäderlein / der Le-  
 ber / Milzes / Nieren / Blasen vnd  
 Wassergana / der Mutter / einen  
 jeden zehen Schleim / die Wind/  
 Würmer/ Fäulnuß vnd alle doher  
 erwachsene Kranckheiten / als das  
 brennen des Magens/ Herzwehe /  
 klopffen vnd drucken / Darmgicht/  
 Hypochondriacam, vnd doher  
 für furchtsame melancholy / vnd  
 nödtige

nötige Angst vnd Scherwermut/ 2c.  
 für dem Stein/ Harn/ Wind/ vie-  
 lerley Fieber/ die Wassersucht/ wie  
 auch etliche des obern Leibes Zufall/  
 als Hauptwehe/ Schwindel/ Hin-  
 fallent/ Krämpff/ Gliedsucht vnd  
 andere wegnehme / dem Giffte wi-  
 derstehe / feiste starcke Leiber dürr  
 vnd hager mache / alle eusserliche  
 offene Schäden seubere/ das jucken/  
 krez vnd Erbgrind vertreibe/ auff-  
 geschwollene Glieder vnd Beule ab-  
 zehre/ mache fruchtbar / vnd stärke  
 endlich die Glieder. Dieses könte  
 mit gnugsamen Zeugnis bewiesen  
 werden / aber es würde das Tra-  
 ctätlein zu groß.

Was das Eysen für eine Natur  
 habe / stimmen die Ergt nicht zu-  
 D same

sammen / denn etliche vnter ihnen /  
 weil sie mercken / daß es kühle vnd  
 stopffe / sagen es sey kalter Natur.  
 Weil es aber auch die Zehenflüß  
 angreiffet / dieselben zerfrennet / auß  
 führet / hilfft wider zur natürlichen  
 Wärme / 20. meinen andere es sey  
 hizig / wann man aber dieses alle  
 recht betrachtet / hat ein jeder theil  
 war. Derwegen weil das Eisen  
 in seiner Minera roth vnd bißweilen  
 auch schwärzlich / darneben auß  
 drucknet vnd zusammen zeicht / fol  
 get darauff / daß es vermög zu  
 kühlen / drucknen / zusamm zutrei  
 ben / vnd zu stercken. Es ist aber  
 dabey nicht blieben / sondern durch  
 kunst hat man seiner Tugenden  
 vielmehr erfunden / denn sein Sau  
 re

zer lieblicher Geist/ gehet in subtili-  
 tet / krafft vnd Wirkung dem Vi-  
 triol Geist weit für / welches denn  
 auch von den andern zweyen zuver-  
 stehen ist/in dem sein Del sanfft er-  
 wärmet/vnd die schmerzen mildert/  
 das Salz aber in purgiren sein ope-  
 ration wunderbarlich vnd vielfaltig ver-  
 richtet/ bald zum stul/zum schweiß/  
 harn oder sonst. Aus diesen schlies-  
 set sich nun ein zerkreibende vnd ver-  
 zehrente art / wann anders derselbe  
 Eisenschlig recht præpariret / vnd  
 also wie im Säurling zu sehen.

Dannenhero solche Eisenwasser  
 dienen wider die vbrige Niz vnd  
 grosse bewegung der Gallen / des  
 Geblüts vnd anderer Feuchtigkeit/  
 werden nützlich gebraucht im hi-

D ij

higen



higen Nysen oder Schweren/ziehen  
den Glässerigen Magen vnd Ge  
därm zusammen / hinwiderum  
eröffnen sie die verstopffte Leber  
vnd Milz / lindern das vntern Lei  
bes/der Augen vnd Glieder schmer  
zen/ wehren dem kalten Wehe vnt  
andern Fiebern/stillen allen Bauch  
fluß/er rühre her vom Magen/Ge  
därm/Leber oder sonsten / stopffen  
den vbrigen Harn vnd samen  
fluß / zc. bringen lust zum essen  
stercken die Glieder / vnd halten  
den vntern Leib also rein / daß nicht  
so leichtlich eine Kranckheit da  
entstehen. Was sie in euserlicher  
schäden für nutz bringen / ist vor  
offenbahr.

Weil der Schwefel sich leicht

li d

lich anzünd / meinet ein jeder er sey  
 hitziger Natur / vnnnd ist recht / die  
 aber dessen Eigenschafft fleissiger  
 nachgeforschet / vnd auff seine ver-  
 borgene Säure vnd schmuzigt Del  
 achtung geben / haben gar wol ges-  
 schlossen / daß er resolvire / erweiche /  
 heile / außdrucke vnd erhalte / auch  
 nicht ohne vrsach einen Balsam /  
 weil er nach art vnserer natürlichen  
 Wärm gleichsam verborgen / die  
 Kranckheiten verzehre / vnnnd den  
 Leib widerumb sterccke / genennet.  
 Derowegen dieses wasser aus ver-  
 mischten Schwefel den erkälten  
 Leib erwärmet / die feuchtigkeiten  
 zertreibet / vber sich zeicht / verzeh-  
 ret / das Blut reiniget / was hart  
 ist erweichet / die verstopffung ero-  
 D iij                      offnet /

offnet/was fließent ist in zaum helt/  
 der Fäulnuß vnd Würmen we  
 hret / die schäden vnd was offen  
 jaubert vnd zusammen heylet / die  
 natürlichen Krefft stercket/ vertreis  
 bet die beschwerung des Magens/  
 die Colica / dünstige Wassersucht/  
 den Stein/behütet für dem Schla  
 ge / Hinfallent / Krampff / Lähm /  
 Zipperlein / miltet allen schmerzē/  
 macht fruchtbar / ist ein eigentlich  
 mittel solcher Schwefel zum Lun  
 genfranchheiten/ als seyn Husten/  
 Reichen/ Koter/ &c. macht geschwin  
 Fleisch wachsen / vnd heilet dabo  
 wider zusammen die verletzte Lung  
 Leber/ Mutter/ Magen vnd ander  
 sehr schwere Affecten. Was er eu  
 serlich thut / in engündungen / beu  
 len

len/fistulen/ schründen/ feugwar-  
 gen/krebs/ wolff vnd andern / wer  
 wolt es alles erzehlen / ist auch hies  
 vnndthig/weil gar wenig Schwef-  
 fel zu diesem Säurling von der nas-  
 tur verordnet ist.

### Das fünffte Capitel.

Was für Tugend vnd wir-  
 ckung der Säurling aus den vier  
 angedeuteten vnd von der Natur selbst  
 zusammen gesetzten Mineralien  
 oberkomme.

**W**Ann man die Mine-  
 ralien / so zum Säurling  
 kommen/ gegen einander  
 helt vnd conferirt / so bauet man  
 gleich einen grund / vnd hat ein ge-  
 wisse

wisse Richtschnur / daher ein unwan-  
delbar vrtheil zu fellen ist / welche  
wirkung im selben die fürnehmste/  
welchen Kranckheiten er wol oder  
nit / mehr oder weniger dienet vnd  
nütz ist / vnd solches alles nit allein  
aus der vernunft / sondern zugleich  
aus eigene erfahrung genommen.

Derowegen so hat dieser Saur-  
brunn erstlich die Lügend abzulös-  
sen / zu zertheilen / zu eröffnen / zu  
reynigen / purgiren / oder treiben zum  
harn / stul / schweiß / die auffsteigens-  
den / vnd hin vnd wiederfliegenden  
dänst zu dempffen : darnach zu  
verzehren / außzudrucknen / die  
Fäulniß vnd Spulwürmer zu  
verhüten / die natürliche Wärme  
zu erhalten vnd zu vermehren :

Vorb

Vors dritte die Schmerzen zu mildern / fruchtbar zu machen / das wegen der Fluß zu verhindern / zu stercken / zusammen zu ziehen vnd hinder sich zu treiben : Letzlich zu erweichen / zu heilen / den Schlaff / das niessen vnd erbrechen zu fördern. Ist alles zu verstehen nach dem eine Mineralische Wirkung die andere vermehret / geringert oder verohindert.

Daß aber diesem Säurling in seiner wirkenten Krafft weder Hiß noch Kält / vnd in welchen Grad zugesezet wird / ist seiner temperactur schuld / stehet gleich im mittel / vnd giebt die Prob gar eigentlich / wiewol seine wirkung viel ein anders beweiset / ist aber der Säurling

D v

daran

daran nicht schuldig / sondern die  
 Kranckheit/als zum Exempel/einer  
 hat ein erkälten Magen von vielen  
 schleimen / wenn er den Säurling  
 trinckt / wird derselbe abgelösset /  
 zerrieben vnnnd außgeführt / der  
 Magen bekömpft sein natürliche  
 Wärm/von den temperirten Bas  
 ser vnd seiner balsamischen Krafft:  
 Dieses geschicht ebenfals / wo der  
 selbe erhizet / nur allein daß da die  
 temperirte operation die vbrige hig  
 miltert/die enzündeten Geister lind  
 dert/vnd die scharffen dünst dämpf  
 fet. Dergleichen sachen hat man  
 viel/daß eine Arzney wol eröffnet/  
 heraus zeucht/verstopffet/ vnd hin  
 der sich treibet. Man geb nur ach  
 tung auff die Prob/daß etliche stück  
 hien

hier beyſammen ſeyn / welche ſo ſie  
im Menſchlichen Leib geſchieden  
werden / iſt nichts neues / das ſich  
die Wirkung endert : Die Roſen /  
Rhabarbarum vnd andere / largi-  
ren/purgiren / ſtercken die Glieder  
mit ihrer drucktheit / vnd ziehen  
wider zuſammen. So iſts auch  
gar gemein / daß eins / alles was  
flüchtig / vnd nur gleich ein dunſt /  
zuſammen treibet / ſichtig machet /  
ja wol ganz hart : Dargegen  
was hart vnd greifflich iſt / zertren-  
net / vnd flüſſig macht / dieſes be-  
weiſet der Eſſig / vnd andere ſaure  
ſachen / die doch ſo wol von zehen /  
dicken/phlegmatiſchen/melancholi-  
ſchen vnd tartariſchen ſchleim vnd  
verſtopffungen / als von hißigen/  
ſcharffen

scharffen vnd subtilen dünstten oder  
flüssen / den Menschlichen Leib zu  
erledigen / den Patienten nützlich  
gegeben werden: solches alles ist  
bey geübten Erzten gnugsam an  
Tag / vnd erklärets die erfahrung.

Daß ich leßlich hinzu setze / der  
Säurling beweg bißweilen / wie  
wol selten / das erbrechen / geschieht  
nicht ohne vrsachen / denn die mines  
ralischen Sals seyn gar wunder  
lich / in dem sie bald zum Stul / B  
rin / bald zum Schweiß / oder auch  
zum erbrechen treiben / vnd sind  
nicht so geschwind außzulernen.

Daher mancher Säurlings Pa  
tient solches klagt / wolte gern die  
vrsach wissen / giebt einem andern  
ding die schuld / gedencet aber nicht  
dran /

dean/daß ein jegliches purgirendes/  
vnd fürnemlich ein Mineralisch  
recht præparirt saltz/den weg / das  
hin die Natur treibet/erzeugt. Daß  
der Säurling wol eingesotten/ oder  
aber am meisten dessen pulver/ so es  
vorsichtiglich in die Nasen wird ges-  
blasen/zu niesen reizt/vnnd also die  
Fluß vom Haupt herunter leite/er-  
fleret die erfahrung.

Damit ich aber nunmehr die  
Kranckheiten anzeige / in welchen  
der Säurling fruchtbarlich kan an-  
gewendet werden/so ist es klärlich/  
daß er alle vnreinigkeiten des Nas-  
gens abwasche / vnd zum aufstrei-  
ben bereite / was zehe ist vnd tieff  
eingewurzelt / aufflöse/auff allerley  
art / auch wol vber sich / da der Nas  
| Gen

gen gar zu voll ( denn der weg ist  
 neher) außführe / das hinterstellige  
 zerstreibe / verzehre / dem grawen  
 vnd eckel widerstehe / den appetit  
 wider bringe / vnd also stercke / damit  
 er ein gute dawung verrichten / vnd  
 den andern Glieder eine rechte præ-  
 parirte speiß kan zukommen / denn  
 wo hier gesündigt wird / könnens  
 die andern Glieder kaum endern.  
 Auff diese weise nimbt er auch weg  
 allen vnnatürlichen vnd seltsamen  
 lust zum essen / das drucken / auffsie-  
 den vnd brennen des Magens /  
 sambt desselben vbrigen Complex.  
 Ist aber wol zu mercken / daß für  
 diesen Wasser sich hüten sollen / des-  
 nen die Gall offft vberlaufft / vnd  
 den magen ergeußt / denn es giebt  
 die

die erfahrung / daß man vbel ärger macht / geschicht ein grosses auffswollen/erhisset eines das andere / die Patienten werden nur mehr zum Erbrechen genötiget / vnd fallen manchen ziemliche vnfall zu/ als da sind. schwindel / Hauptwehe / ohnmacht / etc. welches denn auch in der Lebern vnd anderer Edler Glieder grossen entzündungen zu bedencken / vnd nicht ohne guten rath. vorzunehmen ist.

Darnach nimbt dieser Säurbrunn hinweg des ganzen Gefäßses erhärtung vnd verstopfung / daher man ihn wol könt Litlen: Ein wasser zur eröffnung des Leibes / der Leber / des Milzges vnd der kleinen Adern/ etc.

Was

*Liby perchor*  
*Wiac* Was es für würckung thut im  
 Milchsuchtigen vnd allen denen/so  
 hypochondriaco morbo labo-  
 riri / ist kaum zu glauben / denn  
 weils ein grosse vnd hartnäckichte  
 Kranckheit ist/die sich allen schwach-  
 en Arzneyen widersetzet / vnd doch  
 durch starcke nur ärger gemacht  
 wird/ in dem sie viel grimmen vnd  
 reissen/ Magenwehe/eckel/göpsen/  
 auffsteigen / schwindel/hauptwe-  
 he/ohrensausen / augenblödigkeit/  
 ohnmacht / erbrechen / vnd andere  
 mehr vnfall verursachet / so gehet  
 der Säurling langsam vnd doch  
 mit solcher krafft / daß endlich das  
 vvel alles vberweltiget wird : Sol-  
 che vnd dergleichen Arzney gehören  
 zu dieser beschwerligkeit / dann vber  
 das

das/dasß aldo gar engerweg / vnd die  
 aderlein sehr klein sind / so ist die  
 Materien zehe / dick / tartarisch / vnd  
 also garstig / daß man sie kaum be-  
 schreiben kan die Erfahrung erklee-  
 rets / daß es von manchen gehet gar  
 schwarz / setzt sich am Boden wie  
 ein Asch mit obenher schwimmen-  
 ten jährenden gescht / bald darauff  
 zehe vnd durchsichtig / gleich einem  
 zergangenem Leim / ein andermal  
 wie ein wenig gekocht eyerweiß / ja  
 es darff wol derer stul so ein vnlei-  
 dlichen gestanck von sich geben / den  
 der Patient selbst nicht kan ertra-  
 gen. *(Eben durch dieses Wasser* *setz*  
 wird die geelsucht curiret / denn es  
 löset ab / öffnet vnd treibet zum stul /  
 harn vnd schweiß / vnd befördert /  
 daß

daß der Krancke zu seiner vorigen  
 Gesundheit komme. Es widers  
*Verme* <sup>st</sup> steht aller Fäulnuß / den Wür  
 mern / wehret vnd vertreibet die  
*Abes* <sup>me</sup> meisten Fieber/wenn es auch gleich  
 die doppelte quartan were / dann es  
 die böse widerspenstige Materien  
 angreiffet / zertheilet / außführet / vñ  
 die auffsteigenden vnd hin vnd wi  
 derfliegenden dünst niederschlegt.  
 Die ein böse farb haben von unrei  
 nem schleimigten Geblüt / vnd le  
 bersüchtig seynd / dörfen dieses  
 Wassers gar wol / damit ihnen die  
 vntere kuch sambt dem geblüt wi  
 der gereiniget werde / man muß  
 aber anhalten / alsdann wird sich  
 finden / daß die Natur durch alle  
 ihre gänge sich luffte vnd erhöte.



Ist aber wol zu mercken/ daß die Leber im gebrauch dieses wassers noch etlicher massen ihre stärck muß haben / auch nicht von viele der Materien ganz vnd gar obruiert vnd vberweltiget sey/dann so dieser zustand vorhanden / ist rathsammer abzustehen / als sich des Saurbrunnens zugebrauchen / würde ohne besonder vnglück nicht abgehen / welches dann auch in der eingelagerten Wassersucht zur Erinnerung gesaget ist. Es zertreibet dieses Wasser auch die Colica oder Darmgicht / vnd verzehret die wind/aber man mus es recht appliciren / denn wer so geling auffsteiget / vnd häufig hinein trincket / meynet / als wolte er das böse bald auß

Colica



aufführen / der macht die materien  
 nur wilter / erregt ihm ein ärgern  
 schmerzen / als er vorhin jemals ge-  
 habt / vnd muß manchemahl gar  
 davon abstehen / vnd auffhören zu  
 trincken.

*Viele* Nicht minder Tugend hat der  
*specie* Säurling in eröffnung vnd reinis-  
 gung der Harngäng / in dem er zer-  
 schneidet vnd außführet allen  
 schleim / sand / vnd zertriebenen stein /  
 dempffe die scharffen / brennenden  
 vnd schneidenten salzigten dünst /  
 heilet also den Lenden-Nieren- vnd  
 blasenwehe / stewart dem Harn-  
 winden / vnd reiniget von solchen  
 gesalzenen flüssen / die offemals /  
 wenn sie die Natur durch den Harn  
 wegtreibet / vielerley beschwernis  
 anri-

anrichtet/das ganze Geäder: Ist ein Art einer Feuchtigkeit / wie der Salniter wil anschuessen / vnd in praxi etlich mahl erfahren worden.

Item er hat die krafft die verstant<sup>mens</sup> dem Monats zeit zu befördern / die <sup>6/12/18/24</sup> die

Mutter zu öffnen / alle vnreinigkeit daraus zu treiben / vnd damis vielen vbeln abzuheiffen / wie dann

sein das auffsteigen der Mutter <sup>figura</sup>

die so manchmahl in ein Ohnmacht

sincken/vielerley schmerzen leiden /

oder welche gar contract werden /

oder das falient daher bekommen /

die Fruchtbarkeit wird auch etlicher

massen daraus gefordert. Welcher

Weiber Blut, ordentlich ges

het / oder leicht erregt wird / vnd son

sten zu sehr flüssig / denen kömpts

vnterm

vntern trincken gemeiniglich etliche Tag zuvor / haben diese Salg ein trefflich eröffnete krafft. Etlichen eröffnet der Säurling die Guldene Ader / welches ein grosse hülff wider die hypoehondriacam ist.

Weil nun angezeigt / daß der Särwerling in vntern leibskranckheiten mit grossem Nutz kan gebraucht werden / in dem er alle vn-  
 sauberkeit außführet / vnd die glieder wider stercket / so folget gewislich / daß er auch die / so dem Haupt vnd obern Leib von vnten auffsteigenden Dünsten vnd Flüßen zustehen / vnd doch noch nicht eingewurzelt seyn / curire vnd heile / als da seyn der Schwindel / Fräßlein oder fallent / der Schlag / Krampff /

Haupt/Ohren/ Augen vnd Glied  
derwehe / das sausen vnd klingen  
der Ohren/das fürfallen vnd nebel  
der Augen/zc. dann es ist fast jedem  
bekand/das offft einem schwindelt/  
wann ihm ein böser Dampff vom  
Magen ins Haupt steigt / oder  
von Würmern das Fräßlein ihm  
anstoßset / wird contract nach der  
Colica vnd dergleichen: Wann  
nun solche materien der Säurling  
außm Leib führet / muß ja die  
Kranckheit endlich auffhören. *Cataract:*

Daß er grosse Tugenden hab in  
den Schnupffen vnd Cataract / so  
von dem auffbrödmen der Salz  
dampff außm vntern Leib vnd Ge  
äder herrühret / sich ereignet / erle  
ret die erfahrung. Begiebt sich do  
mals

mals ein vnnatürliche scheidung /  
 vnd erhöhung des salzes fürnem-  
 lich im Geäder / steigt dem Häupt  
 zu / von dannen es widerumb coa-  
 gulirt zur Nasen / vff die Brust /  
 oder andern orten herab fällt / der  
 Urin ist gleich ein scharffen durch  
 dringenden Salzwasser / giebt die  
 prob nicht allein einen Salpeter /  
 sondern auch ein Stein mit ver-  
 mischten astringierenten Salz.

Wann nun diese vnnatürliche  
 Salz wirkung zugegen / ist kein  
 bessere Cur / als man brauche den  
 Säurling / denn er schlegt die  
 Dämpff nieder / eröffnet den Leib  
 vnd das Geäder / führet die schärff  
 durch den Stul vnd Harn / vnd  
 folget gemeiniglich ein vbelriechen-



ter stinckenter Schweiß darauff.  
Dieses seyn nun die fürnehmsten  
Wirkungen des Egrischen ge-  
bräuchlichen Säurlings.

Weil aber oben gesagt / daß sol-  
che Mineralische Gewächs / so zu  
diessem Wasser gehören / ziemlich  
subtil vnd erhöhēt seyn von der Na-  
tur / als wil fürs andere folgen / daß  
sie auch die daselbest entstandenen  
Kranckheiten etlicher massen curi-  
ren / als da seyn allerley schmerzen  
des Hauptts / von vbrigen vnd vie-  
len Flüssen / der Schwindel / das  
Hinfallent / der ganze vnd halbe  
Schlag / Krampff / zittern der  
Glieder / die schwache vnd blödig-  
keit des Gesichts / fürnemlich von

E

einfals

einfallenten Dünsten / die Augen  
 schmerzen / sambt derselben Feuch-  
 tigkeit / der Ohren sausen / klingen /  
 für allerley Zipperlein vnd derglei-  
 chen / in dem die materien zertheilet  
 die scharffe durchdringende Dämpf  
 gebunden vnd figirt / die Schweiß  
 löchlein eröffnet / vnd also das vñ  
 reine auff allerley Weg / fürnem-  
 lich durch den Schweiß außgetrie-  
 ben wird. Ist aber wol zu mercken  
 daß man zwar den Saurbrunn in  
 diesen jekt erzehleten vnd dergleichen  
 Kranckheiten mit nutz kan trincken  
 aber mit eben so starcken wirckun-  
 gen / als jekt erst gedachten affecten  
 das wird kaum geschehen / fürnem-  
 lich so das vbel sehr eingewurzelt  
 möchts wol eher erregen als völli-  
 glich

gleich euriren / jedoch thut er das sei-  
ne gnugsam zur præservation oder  
vorbehütung / vnd ist daher nicht in  
allen Kranckheiten zu gebrauchen.

Eben hier gehören auch vielerley be-  
schwerligkeit der Lungen / als kei-  
chen / husten / zehet zusam gesetzter  
Schleim vnd andere so von Flüssen  
herkommen. Man muß sich aber  
wol fürssehen vnd gedencen / daß  
der Säurling nicht jederer Lungen-  
franckheit fürzuschreiben sey / denn  
weil nunmehr offenbahr / daß ders-  
selbe viel subtil Sals in sich habe /  
dadurch zwar was verstopffet /  
auffgelöset wird / aber was vorhin  
wider die Natur eröffnet / auffge-  
fräzet / vnd gleich einen innerlichen  
offenen schaden hat / nur mehr ers-

E ij

zürnet

zürnet vnd ärger wird / kan man die  
 Patienten dergestalt darfür war-  
 nen / daß sie denselben nicht ohne  
 guten vorgehabten rath brauchen /  
 vnd zwar nur im anfang / vnd weil  
 die Lung noch ihre stärke hat / den  
 Säurling zu scheiden / vnd das bö-  
 se außzuführen / wo aber ein recht  
 Schwindsucht verhanden / do man  
 Blut vnd Exter außwürffe / ist  
 besser man stehe davon ab / vnd sol-  
 ches soll auch / so die andern inner-  
 Glieder eröffnet seyn / in acht ge-  
 nommen werden. Es ist zwar nicht  
 weniger / daß solch wasser auch von  
 Eisen vnd Schwefel ein Krafft ha-  
 be / weil aber die Saltz gar weit den  
 vorzug / die Natur aber zum schei-  
 den / (welche scheidung so wol in  
 Ar. neyen.

Arznehen / als in einer jeglichen speiß gar hoch von nöten ) viel zu schwach / vnd ihre Wirkung nicht recht haben kan / nimbt solche Cur ein ziemlichen Ausgang.

Fürs dritte / widerstehet der Säurling etlichen Flüssen des Leibes / fürnemlich / so von einer besondern / anreizenden vnd scharffen materien geschieht / als wenn der Samen dergestalt entgehet / dem Schnupffen vñ andern Catarrhen vnterworffen ist /c. Denn daher in dem er die böse vnd scharffe materien abweschet / außführet vnd verzehret / wird auch was zu sehr feucht gedrucknet / zusammen gezogen vnd gestercket / vnd also dem Übel gewehret.

In zuserlichen Beschwerungen  
 braucht man jetzt zur zeit dieses  
 Wasser fast wenig / giebt's aber die  
 Vernunfft / vnd habens etliche versu-  
 chet / daß mans mit grossen nutz  
 in alten stinckenden vnd widerspen-  
 stigen Schäden / weil es die vbrige  
 feuchte außdrucknet / verzehret / vnd  
 der fäule wehret / könne gebrauchen  
 Eben auff diese weis reiniget's die  
 Haut / nimbt weg das jucken / die  
 Krätz / leschet das Rothlauff / vnd  
 anders erhittes / doch das mit ver-  
 terscheid. Wegen viele des Salme-  
 ters / möchte mans wol in der bräut  
 brauchen. Wer es warm vnd geso-  
 ten vberschlegt / dem zerweichet's die  
 harten Beul / hilfft zeitigen / vnd  
 verzehret viel Vnflat / stercket die  
 Glied

Glieder/zeucht die müdigkeit aus /  
vng giebet einen sanfften Schlaff /  
wenn man die Händ vnd Fuß da-  
mit weschet.

Lezlich ist wol zu schliessen/ daß  
der Säwrling wegen seiner einge-  
mischten Mineralien widern einge-  
nommenen Giffte vnd giftiger Thier  
biß diene / möchte auch nicht ohne  
nuß abgehen/ist aber von mir  
noch nicht probiret  
worden.

## Das sechste Capitel.

Welcher Säwrling zu ero-  
wehlen / zu welcher zeit er zu ges-  
brauchen/vnd wie man den Leib zu  
vor bereiten soll.

E iij

Wes

**W**er mit frucht vnd  
 nuß/ nechst Göttlichen se-  
 gen/ der Arzney sich wil  
 vnterfangen/ der muß nicht allein  
 der Kranckheit vnd dessen vrsach  
 gebührende mittel / vnd was jedes  
 vor eigenschafft vnd wirkung hab/  
 gnugsam vber das/ wie dieselben  
 zu gewisser zeit / am rechten ort / in  
 gebührlicher form vnd maß mächte  
 appliciret/ beygebracht / vnd also  
 die beschwerung hingelegt werden.  
 Weil nun in vorigen Capiteln  
 des Säurlings vrsprung / Na-  
 tur / Eigenschafft vnd Tugend  
 kürzlich / doch nach nothdurfft  
 erkläret worden / ist es billich/ auch  
 etwas von dessen bequemen ge-  
 brauch zu reden / damit die Patien-  
 enten

enten nicht vnvorsichtig sich in ein  
größer Unglück stürzten / meines-  
ten / sie wolten von ihrer beschwer-  
ligkeit endtlediget werden / kámen  
aber nur tieffer drein / vnd dürfften  
wol gesund her reisen / franck aber  
oder gar nicht nach Haus kommen.  
Es wird aber dieses Wasser / wie  
fast ein jedes / auff zweyerley weis  
zu nutz des Menschen gebraucht /  
innerlich vnd euserlich / welcher ge-  
meinen art ich auch wil folgen / an-  
sehent erstlich von der innerlichen  
wirkung vnd vermelden / wie man  
sich vorher im gebrauch / vnd in der  
zeit ordentlich verhalten soll.

Derowegen weil offenbahr ist /  
daß die metallischen vnd minerali-  
schen Wasser gemeiniglich alle an-

E v

dere

dere Arzney in ihren Tugenden vñ  
 Würden vbertreffen / vnd doch ge-  
 gen einander grossen vnterscheid  
 haben / in dem eins mehr diese / als  
 andere Kranckheit angreiffet ( denn  
 in welchen der Vitriol Geist die Ober-  
 hand hat / ist bequem zu gebrau-  
 chen in Fallenten / in welchen das  
 Eisen sich geistlich erzeiget / die die-  
 nen mehr zu allerley Durchlauff /  
 in welchen etwas von Kupffer ist /  
 gehöret zur Gebärmutter / vnd des-  
 nen im vntern Leib die Krößäder  
 lein / Leber / Milz / vnd anders ver-  
 stopffet / daraus das vbel / so die  
 Medici Hypochondriacam nen-  
 nen / solget / seyn trefflich dienstlich  
 die Wasser / so von vielen minera-  
 lischen) als ist hoch von nöthen / daß  
 der



der Patient zuvor von einem Arz-  
t vnterrichtet werde / welches Was-  
ser oder Säurling wider sein Be-  
schwerung ihm am dienstlichste sey.

Zu welcher zeit man einen Säur-  
ling soll trincken / außerm nothfall /  
daran niemand gebunden / felle-  
t noch immerdar zwischen den Arz-  
ten streit für / in dem etliche diese /  
oder iene für gewiß erwehlen / etli-  
che aber keinen vnterscheid brau-  
chen: Jedoch hat der Fröling vnd  
Sommer allzeit den vorzug / dann  
zu solcher Zeit kömpt alle natür-  
liche krafft wider herfür / vnd ver-  
bringet ein jedes / was ihm zu ver-  
richten von Gott auffgelegt ist / wel-  
ches aber dem eusersten Herbst vnd  
Winter vber / gleich zu rüch in die  
Erd

Erd sich wider zu erholen / gewis  
 chen ist: So erweist sich auch die er  
 fahrung/das vñ Pfingsten vñ dem  
 Somer vber der Säurling besser  
 am geschmack / grösser an der Wir  
 ckung / vnd mit mehr erhöhten mi  
 neralien gezieret ist: Endlich so sind  
 auch zu dieser zeit alle Lufftlöchlein  
 vnd außgãng offen / die Fluß besser  
 zu bereitet / vnd ist fast alles in einer  
 natürliehen bewegung.

Vber das ehe man den Säur  
 ling zugebrauchen anfähet / soll  
 der Leib zuvor darzu bereitet seyn  
 worden / fürnemlich dem eine Cur  
 von nöthen / vnd voller böser feuch  
 tigkeit ist / möchte sonst vbel ärger  
 werden: denn es würde sich entwe  
 der das Wasser verhalten / die bein  
 vnd

vnd vnterer Leib auffschwellen/ ein  
Magenwehe / reissen im Leib / der  
Schwindel oder anders sich zu tra-  
gen / oder da es solte durchbrechen /  
vnd die andere materien bey hauf-  
fen mit führen / möcht einem die  
Krafft gar dadurch entgehen / die  
Gedärm auffrezen / oder ein wildes  
erbrechen erfolgen. Derowegen ist  
dem Patienten viel nützer / daß er  
dabeim einen Arzt brauche / wel-  
cher nach seines Leibes vnd Kranck-  
heit Natur/allerley vorarbeiten/ die  
zehen Schleim zertreiben / die ge-  
meinen verstopffungen eröffnen /  
das vbrige außführen / auch nach  
gelegenheit ein Ader schlagen/vnd  
die Kräfft etwas stercken könt / das  
mit nit dieses allererst beym Säur-  
ling



ling zu verrichten/der Patient desto länger/nicht ohne verseumnis seiner Hausß vñnd andern Geschäfte/verziehen müste. Denn dahin muß allezeit gesehen werden / wie solches vñnd dergleichen wasser der Kranckheit Herr sey/vñnd sie angreiffe/ daß der Leib offen vñnd etlicher massen sterck habe / jedoch ist alle mahl nit noth außgeschlossen / sucht man eher sein euserst Heil bey dem Brunnen / vñnd gerächt wol/doch das kein Regel draus gemacht werde.

Das ist auch leglich wol zu erinnern / darinnen viel irren / meinen sie müssen eben denselben Tag/weiß sie nach Eger kommen/den Säurling schon anfahen zu trincken/wollen versuchen / was er thue / vñnd ob

er solche mächtige Tugenden habe /  
 wie man sagt / aber sie erfahren das  
 gegenspiel / vnd wird ihnen recht-  
 schaffen gelohnet / weil sie nicht be-  
 dencken / daß in solchen Reisen der  
 ganze Leib / fürnemlich die Leber  
 erhizet / vnd alle Fluß zu sehr be-  
 weget worden. Derowegen ist es  
 besser / man ruhe einen oder zweien  
 Tag aus / biß sich die Kräfte wider  
 ein wenig erholen / vnd der fremb-  
 den Luft gewohnen. Es ist nicht  
 böß / wann auch damals zuvor et-  
 was / so den Leib linderte / vnd die  
 Weg öffnete / gebraucht würde /  
 jedoch nach gestalt des  
 Patienten.

¶ (: ) ¶

Das

Das siebende Capitel.  
Wie man den Säurling  
recht soll trincken.

**W**Er nun also recht ge-  
schickt ist / der bitte Got  
vmb gedeyen / das solches  
zur erlängerung seiner Gesundheit  
mög gerathen / stehe morgens nach  
der Sonnen / vnd zu rechter zeit  
auff lege als dan ab die natürlichen  
vnd täglichen v unreinigkeiten / gehe  
sittiglich ein wenig vmb / daß die  
Glieder etwas erwärmet / die Nacht  
dünste vertrieben / der Leib eröffnet  
werde / vnd trincke hierauff etliche  
maßlein des Saurwassers / denn  
auff diese weis / weil die dawung  
verbracht / kan sich der Säurling im  
Leib

Leib außtheilen/das seine vnter des-  
sen in ziemlicher zeit vnverhindert  
verrichten/vnd er als dan zu rechter  
Mittags Mahlzeit vmb zehen vhr  
schreiten. Nach Mittag halt er eben  
die weiß / doch daß auffß wenigste  
vier Stund nach dem essen vorü-  
ber/vnd die dawung im Magen et-  
licher massen verbracht sey.

Es begiebt sich / wiewol gar sel-  
ten/das des Patienten Magen sehr  
schwach / oder mit vielen Schleis-  
men oberladen ist / vnd daher das  
mittag trincken kaum ertragen kan  
sondern wird viel mehr geschwecht /  
die dawung verhindert / manchmal  
die vngedawte Speiß mit außge-  
führet/vnd begiebt sich sonstn vie-  
lerley vngelegenheit. Wer nun die-  
ses

ses zustandes. / soll mit dem Säur-  
ling langsam gehen / im anfang nur  
zu frühe trincken / biß der Magen et-  
was gestercket / vnd das vbrige auß-  
geführt worden / als dann kan er  
auch zum Mittag trincken schreite.  
Denn es ist ja offenbahr / daß durch  
dieses Wassers säure / inhabenten  
Salz vnd Eisenschlig / der Appetit  
erhöhet / die erste scheidung gester-  
cket / vnd also der Magen das seine  
viel eher als sonsten verbringet. Es  
ist zwar an dem / daß die volkome-  
mene dawung in so wenig stunden  
nicht verrichtet werde / jedoch so ist  
znug / wann das beste vnd subtil-  
ste dem Leib zukömpt / vnd densel-  
ben erhelt / ob gleich das andere vnd  
gröbere / in dem auch noch ein wenig

Gutes

gutes mit außgeföhret wird / vnd  
ist sich nicht zu besorgen / als wenn  
durch die vngewöhnete grobe ange-  
zogene speiß / verstopffung des Ges-  
äders vnd ander vnheil solte verur-  
sachet werden / weil die Gefäß-  
aderlein die speiß gang geistlich vnd  
in gestalt eines Dampfss in sich zie-  
hen / welcher doch bald wider coa-  
guliret / vnd der Leber vorbereitet  
wird: Solche auffschliessung / schei-  
dung vnd coagulirung geschicht  
auch in den andern darungen / je-  
doch eine subtiler vnd reiner als die  
ander : Vnd wird hierin niemand  
zweiffeln / der die Natur vnd ihre  
gewöhnliche wirkung in acht hat /  
Denn er siehet klärlich / das alles / so  
da wil leiblich wachsen / gespeiset /  
vnd

vnd in seinem Leib erhalten wërde/  
 seinen anfang von einem dunst be-  
 kömpt/der da nach vñ nach je meh-  
 rer coagulirt / vnd corporalisch ge-  
 macht wird / ist derer öffentlichen  
 exempel die Natur so voll / daß wer  
 da zweiffeln wolt / derselb außser der  
 Natur seyn müste: Erklerens dies  
 künstlichen scheidungen vnd præpa-  
 rationes / vnd habens die Philoso-  
 phi / so die Natur für Augē gehabt/  
 vnd derselben art / wirkung vnd  
 möglichkeit für den einigen Grund  
 aller natürlichen erklerung / ohne  
 der ältesten auffses vnd vngegrün-  
 den einbildungen / gebraucht / hin  
 vnd wider auffgezeichnet / könte sol-  
 ches weitleufftig durch die ganze  
 Natur vnd augenscheinlich darge-  
 than

than werden/wann es von nöthen /  
gehört aber hieher nicht / kan an ei-  
nem andern ort erkleret werden.  
Dieses aber ist nicht zu vergessen /  
daß allezeit mit der speiß vielerley /  
vnd sonderlich Salz vnreinigkeiten  
angezogen werden / gehen aber zum  
meisten durch den Harn / Schweiß  
vnd andere ort aus / wiewol sie sich  
offtmahls aus schwäche der Glied-  
er vnd anderer disposition, hin  
vñ wider anlegen / verstopffung vnd  
sonsten allerley vngelegenheit ver-  
ursachen / jedoch müssen sie vnbe-  
wegt liegen bleibē. Da nun mit dem  
Saurwasser dergleichen resolvirte  
vnreinigkeiten wohin selte geführet  
werden / könnte es doch nichts böses  
verbringē / weil es in seiner samens  
art

art vnd auffgelöset / auch von bey-  
 gefügten Säurlings Salzen stets  
 bewegt; vnd zum stärcksten / durch  
 den Stul/Harn vnd Schweiß auß-  
 getrieben wird. Zu dem so erkläret  
 die erfahrung / daß der Mittags-  
 trunct die dawung weder verhin-  
 dere noch zerstöre / wo anderst der  
 Magen, wie gesagt/nicht ganz vnd  
 gar verderbt / dann der Säurling  
 nicht die vngedarwte Speiß/ so eben  
 diesen Mittag / sondern welche den  
 Mittag oder Abend zuvor geges-  
 sen worden/mit außführet/ es wür-  
 de dann zur vnzeit vnd ehedie böse  
 materien zertrieben vnd abgele-  
 det/ein Purgation genommen. Dies-  
 ses ist wol war / weil mancher Pa-  
 tient aus starckem appetit geizig  
 hinein

hinein iſſet / nichts recht zerkäwet /  
 daß wan manchmahl ganze ſtück-  
 lein Speiß / Limonien vñ anders in  
 den Vnreinigkeiten ſihet / aber was  
 kan der Säurling dazu / weil ein  
 jede Arzney ihre gewiſſe Ordnung  
 der adminiſtration vnd zeit habe  
 wil.

Was für groſſer Nuß aus dem  
 Mittag trincken / eröffnet die ope-  
 ration ſelbſten / in dem die Nacht  
 vber vnd früh Morgens die allers-  
 ſcheußlichſte Vnreinigkeit außge-  
 führet wird / welches ſonſten wol  
 bleibet / oder ziemlich gering iſt / die  
 zehen Schleim vnd melancholiſchen  
 Feuchtigkeiten haben bey Nacht ihe-  
 re fürnehme bewegnuß / der ſchweiß  
 iſt viel vbel riechenter vñ häuffiger /  
 der

der Urin viel schärffer vnd vnreiner/  
 vnd wird durch diese beyde bey nacht  
 mehrer ärgere materia außgetrie-  
 ben / als am Tag: Denn der zu  
 Morgens getruncken / gehet wes-  
 gen täglicher bewegung vnd länge  
 des Tages zum meisten aus dem  
 Leib / da dargegen des Mittägigen  
 ein gut theil hinderhalten wird /  
 welcher im Schlaff / in dem die  
 natürlichen geister von euserlichen  
 sinnen abweichen / sich concentra-  
 ren / vnd also dessen wirkung helf-  
 fen befördern / das seinige viel stär-  
 cker verbringet / fürnemlich, so die  
 materia aus dem Haupt vnd an-  
 dern weit entlegenen orten soll ge-  
 dilget werden.

Wie viel auff einmahl zu trin-  
 cken

cken gehört / kan man eigentlich nicht fürschrreiben / denn es muß die gelegenheit der Personen / ihrer Kranckheiten / vnd wo dieselben liegen / sambt andern vielen vmbständen / gut in acht genommen werdē / manchen fürnemlich Jungen / auch Weibsbildern / nuß ein wenig / etlichen aber muß man viel fürschrreiben / seyn etwan truckner Natur / oder ist ihre Kranckheit weit entlegen. Jedoch finden sich / die nicht fünfft oder sechs außtrincken / sie bekommen davon einen widerwillen / oder erbrechen sich / etliche nehmen wol zwo oder drey Kannen zu sich / wirckt dennoch kaum etwas. Ist hier ein gemeiner gebrauch / daß man drey / vier oder fünff viertel

F

Kännlein



Kännlein (helt ein jedes ein acht-  
 theil eines Egrischen Maß) im an-  
 fang zu sich nimbt. Es soll aber bey  
 diesen fürgeschriebenen / ohne son-  
 dere erhebliche vrsach der Patient  
 nicht bleiben / sondern täglich mit ei-  
 nen oder zweyen auffsteigen / damit  
 die Natur des Säurlings arbeit  
 gemachsam gewehne / bis die rechte  
 maß / die den affecten nach begehr-  
 ten angreiffet / vnd die kräfte erfor-  
 dern / erlanget wird / vnd bey solcher  
 zahl soll man etlich Tag verharren /  
 gut achtung geben / ob solch böses  
 zum meisten außgeföhret worden /  
 vnd nun linderung spüre / als dann  
 weil jetzt weniger vnlust vorhanden /  
 soll auch die Trinckzahl langsam  
 abnehmen / bis die ganze Cur ver-  
 richtet.

richtet. Dieses ist die gemeine weis  
zu trincken/wird aber vielmals nicht  
gehalten / sondern weil die Natu-  
ren der Menschen so wunderbarlich ge-  
neigt/vñ so viel vnd selzam Kranck-  
heiten im anstossen sehr verendert/  
ist bißweilen ein gelehrter Arzt müß  
darbey/der allerley anordnen kan.

In der art vnd weiß zu trincken/  
fellet auch allerley für / etliche seyn  
geizig / wollen alles auff einmahl  
aus trincken / andere gehen gar zu  
langsam damit vmb / meinen sie  
müssen bey ein jeden trunck ein son-  
dere bewegung haben/ vnd verweis-  
let sich bißweilen vber zwo stund /  
thun inen aber alle beyde sehr schas-  
den: Denn jene spannen den Mas-  
gen nur weit aus / vnd beschweren  
ihñ/

ihn / geben entweder ursach zu großem  
 erbrechen / oder aber es gehet  
 schleinig durch die Därme / vnnnd  
 nimbt selten etwas fürnehmes mit:  
 Die andern haben diesen nutz / daß /  
 weil das Wasser nicht starck genug /  
 bey der Kranckheit auch wenig auß-  
 richtet / sondern wird langsam ver-  
 zehret / durch den Schweiß / harn /  
 vnd kan sein Ambt nicht recht ver-  
 richten. Wer seinen Feind schlagen  
 soll / vnd ihm wil oberlegen seyn / der  
 muß die Ordnung nicht zertrennen /  
 doch auch nit vnbedachtsam / vberm  
 haufen einfallen / sondern mit sol-  
 cher verzüglicher geschwindigkeit /  
 die dem Feind am meisten kan ab-  
 brechen / begegnen vnd erlegen / des  
 rowegen nach dem eines oder zwey  
 maßlein /

mäßlein ist außgetruncken wordē/  
 soll man sich etlicher maß bewegen/  
 hin vnd wider spazieren/ damit das  
 Wasser immer besser hinunter stei-  
 ge / kein blehen oder grauen mache/  
 vnd die natürliche hitz zum scheiden  
 vnd außtheilē auffgemundert wer-  
 de / jedoch bald widerumb mit dem  
 Trancck verfahren / daß also mit ab-  
 wechseln das trinckē die bewegung  
 moderire vnd regiere / vnd die be-  
 wegnuß den Trancck außtheile vnd  
 verführe.

Wann man nun getruncken /  
 was darauff anzufangen / haben  
 nicht alle einerley meynung/ daher  
 die Patienten verjrrret werden / vnd  
 kaum wissen / was zu thun sey. Es  
 ist zwar viel hier zu beträchten/ je-  
 doch



doch fürnemlich des Menschen Natur/  
Kranckheit vnd derselben stell/  
were derhalben gut / wann die er-  
sten Tag vber / der Leib nur etlicher  
maß bewegt würde / vnd so lang bis  
sich im Rückgrad ein auffsteinen-  
der dunst vnd geringe feuchtigkeit /  
erweisete / denn auff diese weise / so  
etwas böses im Gedärm vnd vn-  
tern Leib vorhanden / wird es abge-  
löset vnd außgeführt / daß vbrige  
aber darzu bereitet vnd also zuge-  
richtet / daß es im außführen keine  
verstopffung oder etwas anders  
verursachet. Es ist allezeit dahin zu  
sehen / daß es wie im aufftrinken /  
auch mit dem ergehen vnd schweiß  
gehalten werde / doch nach art der  
Kranckheit / denn welche sehr wi-  
derstret

verstrebet / im eusern Gliedmassen /  
 oder ganzen Leib ist / darauff gehö-  
 ret ein grössere bewegnuß / vnd auff  
 die art dringet der Säurling durch  
 den ganze Leib / vñ wird zum euser-  
 sten gliedern geführet. Des vntern  
 Leibes Beschwerlichkeiten können  
 ohne solche vbung vertrieben wer-  
 den / haben nicht weit zum aus-  
 gang / als die die Natur gemeinig-  
 lich durch den Stul / Harn oder er-  
 brechen außzuführen pfleget. Weil  
 aber selten die Kranckheit allein ei-  
 nen ort einnimbt / als ist die vbung  
 auch dahin zu moderiren / daß sie  
 vermehret / gemindert oder gleich  
 gehalten vnd dieses oder jnes theil  
 nicht verseumet werden. Wer aber  
 solches aus einer Kranckheit oder

F iiii

anderen

andern vrsach nicht verrichten könt/  
den müste man ziemlich zudecken/  
vnd nach gelegheit dessen beschwe-  
rung vnnnd kräfte schwißen lassen/  
doch sol auch nicht ein jeder zum  
Schweiß getrieben werden / son-  
dern wol betrachten / wohin die Na-  
tur sich lencket / daß dieselbe allezeit/  
wo anders der ort nicht verdächtig/  
dahin gefodert/vñ so sie zu schwach/  
jhr ein trewer dienst geleistet werde/  
denn etliche treibt sie zum Harn vnd  
Stul / etliche auch zum Schweiß/  
oder zum erbrechen / wiewol selten/  
die Weiber bißweilen anderer ge-  
stalt / vnnnd daher muß ein Arzß  
manchmahl allerley purgierende  
stück / so wol in gemein / als auff ge-  
wisse Glieder vnnnd Kranckheiten/  
auch

auch in vielerley art vnd form ver-  
 ordnen / etliche zum Melß / Leber/  
 Mutter / andere für die Würmer /  
 verstopffungen / vnnnd deßgleichen  
 fürschreiben. Hieher gehören auch  
 die die materien zubereiten / der na-  
 tur hülff leisten / vnd sie stärcken / ist  
 alles dahin angesehen / damit end-  
 lich die Kranckheit gang vnd gar  
 weggerumet werde / vnd kan solche  
 Arzney nicht ein jeder entzathen /  
 ob schon sonst der Säurling starck  
 gnug ist / mehr thut als etwas an-  
 ders / vnd sich etliche allein durch  
 dessen Gebrauch gesund befin-  
 den / so geschichts doch nicht alle-  
 zeit / sondern weil so vielerley franck-  
 heiten fürkōmen / vnd daher andere  
 vnd andere Anordnung muß ges-

F v

sches

schehen / so istß nicht vnrecht / biß  
 weilen der Natur oder dem Säur-  
 ling hülff beweisen / vnd gleich vr-  
 sach geben / damit er das seine recht  
 möge verrichten. Im abtrincken  
 wird fast eben diese Ordnung ge-  
 halten / jedoch muß gemeiniglich  
 der Schweiß continuiert werden /  
 wann anders das eusere kleine geä-  
 der / was im Fleisch vnd zwischen  
 der Haut steckt / von nöthen ist zu  
 reinigen / sonsten aber pfeget man  
 langsam nach zu lassen / damit des  
 Säurlings Würckung nicht so  
 gehling vnterlassen vnnnd verkürzet  
 werde.

Aus was für einem Gefäß der  
 Säurling zu trincken sey / laufft biß-  
 weilen auch ein Fragfür / ist zwar  
 sich

sich nicht groß darumb zu bekümmern / etliche lassen ihnen gläserne oder vergülte belieben / denn sie meinen / die andern Metallischen möchtē das wasser endern oder verunreinigen / jedoch wer genau auff jedere Kranckheit achtung wil geben / der brauche etliche besondere zugerichtete geschirz / ist er vom Stein geplaget / ein gefäß von Wacholterholz / wer Milchsuchtig / von Eschenholz / wer unrein geblüt hat / vñ Indianischem holz. Dergleichen sind auch dienstlich / so aus Serpentinstein / Alabaster / oder sonsten jrdine / aus Schlesiſcher Erd / vñ dergestalt andere.

Wo man den Säurling soll trincken / seyn etliche widerwertiger meynung /

meynung / vnd ist nicht ohne / er sey  
 bey seinem Ursprung viel scherffer /  
 vnd hab mehr Nitrosische Geister /  
 die doch zum theil / wen das Was-  
 ser vberfelt / wird getragen aus  
 rauchen vnd vber sich ziehen / zum  
 theil auch sich concentriren / zur co-  
 aculation vnd in das Salz sich bez-  
 geben / wie denn solches die schei-  
 dung augenscheinlich anzeigt / dar-  
 gegen aber / ehe einer zum Brun-  
 nen kompt / wird der Leib gar zu  
 sehr bewegt vnd erhitzet / welches  
 doch die Erst verbieten. Denen es  
 Gott bescheret / können wol / wenn  
 schön Wetter ist / darzu fahren oder  
 reiten / die andern aber auff's ge-  
 mächste darzn spazieren / oder so re-  
 genwetter / solches daheim verrich-  
 ten /

ten / vnd so schwisgen von nöthen /  
ihnen die Stub etwas erwärmen  
lassen / oder sonstē ein andere vbung  
fürnehmen. Zwar in vntern Leibs  
Kranckheiten hat es nicht viel zu  
bedeuten / wo man ihn trinck t / so er  
anders frisch auff gefangen / vñ wol  
vermacht in ein Wallenburgischen  
Gefäß herein getragen wird / denn  
in solchen beschwerungen haben die  
Sals die gröste Tugend / seyn niche  
so flüchtig / als der Nitrosische Geist /  
bleibe doch auch vom selbigen noch  
ein gut theil / ist oben alles gnungs  
sam erzehlet.

Das achte Capitel.  
Wie man sich in der zeit  
halten soll

Was

**W**As ein ordentliche  
 Zeit in einer Kranckheit  
 oder sonsten zur erhaltung  
 Menschliches Leibs verrichte / ist  
 hier nicht von nöthen zu erzehlen /  
 seyn fürnemlich sechs stück / darauff  
 gut achtung zu haben ist / die Lufft /  
 Speiß vnd Tranck / die natürliche  
 ruhe vñ bewegūg / wie man schläfft  
 oder wachet / ob gebräuchliche auß-  
 gang vorhanden / vnd damit das  
 Gemüt nicht zu sehr zo zorn / gres-  
 men / &c. erreget werde. Es were von  
 diesem mancherley zu schreiben / je-  
 doch weil es von vielen auffgezei-  
 chnet / wollen wir allein / was hieher  
 am nöthigsten / vermelten.

Die Lufft / so rein / lauter vnd hell  
 ist / dienet den Säurlings Gāsten

am

am meisten/ dann zu solcher zeit hat  
 er mehr Krafft vnd Wirkung/ als  
 wenn es neblicht/ Regenwetter ein-  
 fället/oder sonsten die Luft dick vnd  
 vnrein ist/ daher er dem Leib auch  
 nicht allein nicht viel Nutz bringet/  
 sondern noch darzu sehr schadet/  
 giebt nur vrsach/ daß sich mehr vn-  
 reinigkeiten sammeln/ viel Dämpff  
 ins Haupt steigen/ vnd also mehr  
 schwächet als hülfft. Jedoch weil  
 wir das Gewitter nicht nach vns-  
 fern gefallen richten können/ soll der  
 Säurling/ wann der Tag am mil-  
 testen/ eingefüllet werden/ so aber  
 das Gewitter einen ganzen Tag  
 werete/ ist's besser einen Tag auff-  
 setzen/ als zugleich Regenwasser  
 vnd andere Vnreinigkeiten eintrin-  
 cken/

iche  
 heit  
 ring  
 / ist  
 en /  
 auff  
 ißt/  
 liche  
 läßt  
 auß  
 das  
 gres  
 e von  
 / jes  
 gezei-  
 iehet  
 hell  
 ästen  
 am

cken / vnd dem Leib schaden thun.

Gewisse Speise einen jeden zu seiner Kranckheit hier für zuschreiben / ist nicht wol möglich / muß sich mancher aus armut behelffen wie er kan / denn doch Gott vnd die Natur eben so wol diese Arzney gūnet. Man merck nur darauff / lebe messig vnd ordentlich / laß sich an einer oder zwo Speisen gnügen / die da mehr für Hunger oder auch wider die Kranckheit dienen / als zum lust : sollen seyn leichtlich zu verdawen / als gute Süplein / weiche Eyer / junge vnd erwachsene Hūner / Kappaunen / Kalb vnd Schöpffensfleisch / wie auch von allen vnd verschnittenen jungē Stieren / zc. Dargegen soll man meiden die meisten Fisch /

Fisch/die in sumpffigtē orten gefangen werden/alles geräuchertes / eingesalzenes / hartes vnd außgedorretes/vielerley Zugesuß/ es weren dann die ein wenig erweicheten vnd der Kranckheit zu wider / allerley seltsame Gericht machen mehr Beschwörung denn gutes.

Die Mittags Mahlzeit sey messiger/als die zu Abend/ doch daß man vber ein Stund bey keyner verziehe. So die Trincß Eur nun fast verrichtet/vnd der Magen wider etwas zu kräftten kōmen/erweist die erfahrung / daß Fleischspeisen viel besser dienen/als gar leicht dawige/ wird sonst alles vberkocht / verbrennet oder in ein Gall verwandelt.

Der Getrāncß seyn vielerley / eisen

nem

nem gefellet dieser / dem andern ein  
 anderer / Hiesige Einwohner seyn  
 am meisten zum Bier gewehnet / ist  
 in dieser Cur nicht zu verachten / je-  
 doch daß auch eines jeden gewons-  
 heit betrachtet werde. Werß ver-  
 mag / der brauche guten Rheinischen  
 Wein ober der Mahlzeit / fürnem-  
 lich so er schwach / einen kalten Ma-  
 gen vnd flüssig Haupt hette / oder  
 vermische denselben nach gelegens-  
 heit / mit dem dritten oder vierdten  
 theil Säurling / welcher aber ein  
 starcken Magen / hitzige Leber / ei-  
 nen völligen mastigen Blutfreichen  
 Leib hat / vnd weder zu Bier noch  
 Wein gewenet / kan wol den Säur-  
 ling allein trincken.

Solcher meynung ist der fürs  
 trefz

treffliche vnd weitberühmte Arzt /  
hiesiger Stadt Ordinarius ,  
der viel Jahr diesen vnd andere  
Saurbrunnen mit grossen Nutz  
den Patienten geordnet Herr Do-  
ctor Rubinger seliger Gedächts  
nüß / gewesen / vnd ist solch fürneh-  
men nicht zu tadlen / sondern billich  
hoch zu halten / vnd dem zu folgen /  
welches denn neben der erfahrens-  
heit mit diesen gründen erwiesen  
wird. Denn was die dawung för-  
dert vnd anleitung giebt / daß die  
Speiß recht gereiniget / vnd im Leib  
außgetheilet wird / bringet auch  
sonst kein hindernüß / das kan man  
mit gutem fug bey der Mahlzeit  
brauchen / vnd solches alles leistet  
der Säurling. Denn wenn ein  
Mensch

Mensch recht soll zunehmen / der  
 muß auch eine gute dawung haben/  
 nun kan nichts verdawet werden /  
 es sey denn jährent zuvor worden /  
 welche krafft dann in einer Säure  
 ist / daher die alten Erst der Melan-  
 cholischen Feuchtigkeit / weil diesel-  
 be etwas saur / dieses Ampt geges-  
 ben haben / daß sie von Milß zum  
 Magen sich begeben / vnd das ihre  
 verrichte. Solches kan durch viel  
 Exempel erkleret werden. Wenn der  
 Most durch sein innerliche natürli-  
 che Säure nich zuvor verbrauschet  
 vnd verjähret / wird ein saurer vnd  
 vngesunder Trancß draus / so hats  
 auch ein Art mit dem Apffel vnd  
 Birnwein / desgleichen giebt man  
 dem Bier vnd Meth sein Hefen /  
 dem

dem Meel / ehe man Brod draus  
machet / sein Saurteig / damit ein  
jedes recht jähre / die zugesezte  
Säure die innerliche erzeuge / vnd  
endlich mit Gesundheit kan ges-  
brauchet werden. Darnach soll  
ein jede Speiß recht gescheiden  
vnd gereiniget werden / sonst wür-  
de der Menschliche Leib viel an-  
stoß haben / daher hat die Natur  
vielerley Weg geordnet / allen Un-  
flut davon außzutreiben / vnd ist  
nicht / wie etliche meinē / solch natür-  
lich treiben allein in purgierenden  
Stücken / sondern auch in allen  
Speisen / denn es ist kein Speiß so  
schlecht / es wird aus ihr etwas zur  
Gallen / nun bekent ein jeder / daß  
derselben nutz sey / den Stul zu be-  
wegen /



wegen / item es wird auch davon  
geschieden etwas salzigts / vnd sol-  
ches vermendet sich zum meisten in  
Harn / es bezeuget auch ein jeder /  
daß die Speiß mit einer gesalzenen  
feuchtigkeit in dem Leib außgethe-  
let wird / vnd hat ein jeder Blut sein  
gesalzen Wasser / bedarff nicht viel  
beweifens. Aus diesem nun / weil  
im Säurling ein wenig saure nitro-  
sische Geister vnd subtiler Eisens-  
schlig wird gefunden / vnd daher  
nicht allein für Kranckheiten diene /  
sondern den lust zum essen mit sei-  
ner Säure erwecke / den Magen et-  
was zusammen halte / vnd die daw-  
ung befördere / vber dz auch in gröf-  
fern Gewicht / der Riter vnd das  
Steinsalz verhanden / mit ein we-  
nig

nig Schwefel / vnd ein jeder zuvor  
 weiß / daß das Sals das nutris  
 ment reinigt vnd auß theile (wie denn  
 wir es zu jeder Speiß brauchen /)  
 erscheinet klar / daß derselbe vntern  
 essen wol vnd mit nutz kan getrun  
 cken werden.

Der andere Grund helt sich als  
 so : Was zu außführung der vbrin  
 gen bösen feuchtigkeit / zu verbesses  
 rung der francken Glieder / denn  
 Säurling leichtlich vnd bald im  
 Leib außtheilet / soll man wol in  
 acht nehmen / solches aber verrich  
 ten gebührlliche bewegung vnd be  
 queme Zeit. Denn der fürnehme  
 Arst Hippocrates erfordert drey  
 erley in einer Arzney / das sie nem  
 lich lieblich zu gebrauchen sey / das  
 ihre

ihre ohne grosse beswernuß / vnd  
zum ehesten verrichte / wiewol nicht  
ohne / daß ein hindernuß bißweilen  
mit einfellet / vnd die Arzney nicht  
so geschwind kan appliciret werden /  
daher auch kein Wirkung haben /  
als / wenn der Magen die Speiß  
noch in sich hat / vnd mit dem Kochen  
vmbgehet / müste alsdann entweder  
die Speiß verlassen / vnd die Arz-  
ney zu werck bringen / oder dieselbe  
fliehen / vnd vollent seine dawung  
verrichten / würde doch ebenfalls ge-  
sündiget. Aber wenn dieses alles  
wol examiniret vñ betrachtet wird /  
find sich augenscheinlich / dz dersel-  
ben Meinung zwar war ist / doch  
nur in dem / wenn sie von starcken /  
vnzubereiten / widerwertigen / oder  
auch

auch giftigen Arzneyen reden/oder  
 welche schwerlich von der naturli-  
 chen hitz können zertrieben werden/2c.  
 Wie denn vns die Natur derselben  
 täglich viel zukommen leset: Welche  
 aber schon recht / wie sich gebüh-  
 ret præpariret vnd zugerichtet/ derer  
 Wirkung für sich selbst / oder aus ei-  
 nem leichten Anlaß bald angehet /  
 vnd das ihre mehr mit lust vnd ster-  
 cken / als mit vielen Beschwerung  
 verrichtet / derer art dieser Säur-  
 ling ist / da hat es viel ein andere ge-  
 lungenheit/ können gar nützlich auch  
 in der Speise angenommen werden.  
 Was nun die bewegung anlangt/  
 so ist es gewiß / daß dieselbe das ge-  
 trunckene Wasser durch den Leib  
 auftheile/ denn ein jedere solche be-  
 mähung

S

mähung



mühung erwärmet den Leib / erwe-  
cket vnd vermehret die natürliche  
hiß/giebt daher vrsach / dz ein jedes  
kan auffgelöset/gescheiden/zur ope-  
ration gebracht / vnd also durch den  
Stul/Harn vnd Schweiß/2c. auß-  
getrieben werden. Desselben glei-  
chen ist auch an der Zeit nicht zu  
zweifflen / denn zugleich mit der  
Speiß/ werden des Säurling wir-  
ckende stück durch den ganzen Leib  
geführt / durchdringen alles / vnd  
verrichten das ihre mit großem lob.  
Dieses aber ist allein von harten  
vnd weitentlegenen Kranckheiten  
zu verstehen / als die sich nicht wol  
kñnnen bewegen/als im Zipperlein/  
starren der Glieder / 2c. wiewols in  
andern Kranckheiten auch nicht viel  
kñnt

könt schaden / ist sich nicht zu besorgen / daß zu ein grosses vbel möchte drauff folgen / verstopffung der glieder / oder anders was / denn das Eisen / vnd was zusammen zeucht / hat hier nicht die Oberhand / sondern das Salz / derer Tugend doch ist außzutreiben vnd zu reinigen / vnd ob schon solch wenig Salz zu schwach einen druckten würde / so wird es doch von frühe vnd abends trincken ziemlich gemehret. Darzu giebt die erfahrung / daß man allererst nach einem oder zweyen Wochen oder länger des Säurlings nutz spüret / ob wol von selbē nichts oder wenig im Leib zu seyn erscheinet. So führen auch etliche fürnehme Erbt ihre eigene experiens

G ij

ein /



ein / vñnd wollen deswegen den  
 Säurling vnterm essen verbieten /  
 nun seyn solche Exempel hoch zu  
 halten / vñd billich zu loben / aber  
 das dieses Wasser im essen genoß-  
 sen / so vielerley Beschwerlichkeiten  
 Ursach soll seyn / ist noch wol zu  
 zweiffeln. Einem Arz gebührt des  
 Patienten gangen Leib vñd jederer  
 Glieder Natur wol zu erkennen / vñ  
 soll keinen zum Säurling lassen /  
 biß er sehe / daß der Leib wol offen/  
 flüssig / vñd etlicher massen gereini-  
 get / vñd wie billich / zubereytet sey:  
 Darnach muß ein jeder ein gewisse  
 Zeit / vñd so lang bey dem trincken ver-  
 harren / biß die Materien wol auß-  
 geführet / das francke Glied wieder  
 ziemlich krefftig / vñd die Cur recht  
 verrich-

verrichtet worden / damit ihme da-  
heim nicht ein vnverhofftes Un-  
glück begegne / in dem der Leib noch  
nicht ganz gereiniget / vnd doch die  
Materien von etlichen verhaltenen  
Säurling auffss newe wider bewes-  
get / vnd flüssent gemacht wird / wie-  
wol zum austreiben zu schwach / vñ  
daher ein auffwallen des Geblüts /  
entzündung der Glieder / verhalts-  
tung des Harns / oder etwas vblers  
offtmahln sich zutregt / welches er  
denn ihm selbst / vnd keinem andern  
zu dancken hat.

Es hat fast ein ansehen / als wi-  
derstrebete dieser meynung der alte  
Arzt Hippocrates, deme doch bil-  
lich in vielen zu folgen ist / da er sagt /  
die warmen Wasser / oder bey wels-  
chen



chen Eisen/ Kupffer/ Silber/ Gold/  
Schwefel/ Erdsbeck / Alaun oder  
Niter / dieselben alle seyn hart / bes  
schweren den Leib / gehē mit zwang  
vnd schwerlich zum stul vnd harn  
hinaus: vñ bald darauff. Der Leus  
te meynung ist nicht recht / daß sie  
gedencken / die gesalzene Wasser  
sollen zum Stul treiben/ da sie doch  
vielmehr demselben zu wider seyn /  
vnd mehr stopffen als außführen /  
denn sie seynd harter Natur/ vñnd  
nicht recht gekocht. Aber wer dieses  
vnd anders fleißig liest / vnd dem  
selben nachdencket / der wird bald  
sehen / daß Hippocrates von har  
ten / von der Natur noch nicht recht  
zubereiteten / oder vnreinen Was  
sern redet / denn er sagt / sie treiben  
weder

weder zum Harn noch Stul / sondern widerstreben vielmehr demselben / da doch vns die Erfahrung augenscheinlich fürstellet / daß der Säurling viel ein andere art an sich hab/vnd ziemlich außzuführen pfleget. Ein Exempel können wir haben am Alaun / oder seinen rohen Wasser/welches/ so es getruncken / machts die rothe Ruhr vnd trefflichen Darmwehe / da doch der rechte præparirte Alaun/ oder sein natürlich Trinckwasser demselben widerstehet.

Was mehr in diesem Capitel zu bedencken/ist gering/man giebt nur achtung / daß die vbung die Kräfte nicht schwäche / vnd nach gelegenheit der Kranckheit gehalten werde/

denn was vber die maß ist / fürnemlich fürm trincken / muß man gang vnd gar fliehen. Wer zu Fuß soll hinaus gehen / der schawe zu / daß ers langsam / vnd nicht vber vermögen verrichte.

Wer Gesundheit wil pflegen / der meide den Mittags schlaff / es erfordert dann die Natur vnd Gewonheit / sonst er sei messig.

Ziel haben den Gebrauch / vnd trincken des Säurlings ein wenig / ehe sie sich zu ruh begeben / vnd ist manchem wol bekommen / hat ihm ein guten Schlaff gemacht / vnd den Leib erweicht / aber das Nachts trincken gehet ohne schaden nicht ab.

Die gebührliehen excrement vnd vnreinigkeiten soll man vorm trincken /

cken/wo es möglich / ablegen / denn  
sonst ein auffblehen / grimmen oder  
anders sich möcht ereignen.

Unter der Trincktur soll man als  
le vbrige des Gemüts bewegung  
meiden / sich vor zorn / erschrecken / zc.  
hüten / was viel sorgens vnd nach-  
denckens erfordert / vnd daher die  
natürlichen Kräfte schwächt / hin-  
dan setzen / dahin allein die Gedan-  
cken richten / wie er seine Tur ohne  
müh fein messig / vnd mit frö-  
lichem Gemüt verrich-  
ten wolle.



G v

Das

## Das Neundte Capitel.

Wie der Säurling eusserlich zu brauchen sey.

**W**erwol / vnd ist oben  
 gesagt / der Säurling vor  
 der Zeit eusserlich gebraucht  
 ist aber ganz vnd gar vergesse wor-  
 den / so doch ziemlicher nutz daraus  
 erfolget / vnd noch so wol frembde  
 als einheimische Zeugnuß verhan-  
 den / daß Her D. Kubinger densel-  
 ben bißweilen verordnet / als ist es  
 billich / solchen neben andern nützli-  
 chen arten wider anzurichten. Denn  
 es ist ja offenbahr / was diese Salz  
 in einer Cur thun / fürnemlich in al-  
 ten schäden vñ dergleichen. Wer ein  
 schlecht salzbad recht braucht / dem  
 dryck:

drucknets den flüssigen Leib/verzehret die Fettigkeit / dienet wider die Fäulnuß: solche vnd andere mehr Tugenden hat auch der Meiser / das Eisen/rc. Wer wolt es alles erzehlen/man siset ja/was für mineralische Gewächs bey diesem Säur-ling seyn / daß es aber allen soll nutzen/ist vnmöglich / es ist so wol als im trincken achtung zu geben / sonderlich so der Leib noch unrein/zur entzündung oder durchlauff geneiget/wo der rothe wehe/die Monatszeit/rc. vorhanden / oder sonst die Kräfte schwach.

Derowegen wenn nun abgetruncken ist/oder die Kranckheit allein das baden erfordert/soll der Patient fürs erste die unreinigkeit des  
Leibs

Leibs ablegen/darauff in ein Bañ/  
oder länglicht grosses Gefäß / das  
oben zugedeckt / vnd doch ein Fene-  
ster hat/das Haupt im auffsteigen  
der Dämpff heraus zu halten / die-  
ses erwärmete Wasser giessen las-  
sen / sich gemachsam drein begeben/  
vnd zum anfang nicht vber ein hal-  
be Stund baden: im außgehen soll  
er sich wol abtrucknen/darauff nach  
art der Kranckheit / entweder ein  
wenig schwitzen / oder sonst ruhen /  
oder auch im Gemach hin vnd wis-  
der spazieren biß zur Mahlzeit / die  
doch dem Abendessen niessiger sey/  
vnd deßwegen nach Mittag das  
Bad nützlich mög angewedet wer-  
den. Die folgenden Tag kan er das  
Baden immer je mehr erlängern /  
ein



ein viertel Stund nach der andern  
zugeben / biß er die rechte zeit vnd  
maß zur verzehrung der Kranck-  
heit / erlanget / dabey etliche Tag  
verharren / vnd darnach/ wenn es  
rathsam/ gemach wider abnehmen.  
Erweichet solch baden fürnemblich/  
des Milzes/ Lebern vnd Gefrößä-  
derlein / erhärte Verstopffungen /  
trucknet den flüssigen Leib / verzeh-  
ret viel böses/ 2c. Ein gelehrter  
Arzt wird sich nach gelegenheit der  
natürlichen Kräfte vnd Kranckhei-  
ten wol zu richten wissen.

Insonderheit kan er auch warm  
gebraucht werden/ die Glieder das  
mit zu nehen/ zur Trefft/ die Arm  
vnd Bein darein zu hängen / damit  
zu gurgeln/ in die Naß zu ziehen/ zu  
Elye

Ban/  
/ das  
Fen-  
eigen  
/ die  
las-  
ben/  
hal-  
n soll  
nach  
ein  
yen /  
wis-  
/ die  
sey/  
das  
wer-  
r das  
ern /  
ein

134            Das Neundre  
Elystiren vnd sonst. Das Haupt  
wäschet man damit / so im selben /  
oder in Ohren vnd Augen einges-  
wurzelte Beschwerung gefunden  
wird / die Materien zu erweichen /  
zerreiben / vber sich zu ziehen / vnd  
das francke Glied zu stercken. Eben  
auff diese art ist mit den lahmen /  
främffigten auffgeschwollene gli-  
dern vmbzugehen / Item er reini-  
get die alten Schäden / vnd die  
schwerlich zur heilung können kom-  
men / denen machts ein guten  
Grund / damit gewaschen. So die  
Arm vnd Bein in solch warm was-  
ser gesezet werden / zeuchts alle  
auffsteigende Dünst vnd Fluß vom  
Haupt / vnd macht gar sanfft  
schlaffent.

Was

Was für trefflicher Nutz aus  
 dem Stillicidio oder Trefft/so von  
 schlechten/vnd kaum zubereiten mi-  
 neralischen Gewächsen entstehe/ ist  
 vielen bekant/denn es erwärmet die  
 Glieder / eröffnet die verstopfften  
 Adern (daher manehmal ein Glied  
 zittert/schwindet vñ schwach wird /  
 dessen vrsach aber vielen vnberust)  
 giebt ein gut gedächtnuß vñ scharf-  
 fes Gesicht / treibet von augen al-  
 len Rebel / von Ohren das sausen /  
 klingen/rauschen/zc. Es ist diß mit-  
 tel nicht gnugsam zu rühmen / vnd  
 wer wolt so freuentlich handeln /  
 was die Natur der Menschen Ges-  
 sundheit zu gut/so wol zugerichtet /  
 vnd so freygebilg auß theilen thut /  
 vnd solches verachten / oder andern  
 Rauchen

apt  
 n /  
 ges  
 den  
 n /  
 and  
 ben  
 n /  
 lies  
 nis  
 die  
 ms  
 ten  
 die  
 was  
 alle  
 om  
 rffe  
 Bas

Krauchen vnd vnzubereiten vorzles  
hen. Derowegen was andere künst-  
lich zurichten / das können wir bey  
diesem Wasser haben / so es nur er-  
wärmert wird / doch bißweilen weiß  
die Kranckheit erfordert / etwas an-  
ders zusehen / vnd also auff das ent-  
blösete Glied friessen lassen.

In Ohren oder andern beschwes-  
rungen des Hauptz / haben etliche  
fürtreffliche Erst ein grosse hülff er-  
funden / in dem sie aus Badschwem-  
men ein Haubt zusammen hefften /  
die von Scheidel biß auff die Aus-  
genbraumen oder Ohren hinunter  
gehert / giessen das erwärmete was-  
ser in ein Faß mit ein schneuslein /  
setzen den Krancken darunter / vnd  
lassen dasselbe ziemlich hoch herun-  
ter



ter auff die gemachte Haub fallen/  
wird also das Häupt stetigs erwär-  
met / alles eröffnet / erweicht / der  
Dampff sambt der eingewurzelten  
Materien heraus gezogen vnd end-  
lich zertrieben.

In dieses erwärmete Wasser ist  
gut zu sitzen in etlichen Mutter  
Kranckheiten / Item wenn der Mast-  
darm gelähmet / die Unreinigkeit  
nicht halten kan / der Harn nit fort  
wil / 2c. den Mund damit offt was-  
schen vnd gurgeln / nimbe das un-  
reine weg / reiniget die Zähn / mildert  
den schmerzen. Das Clystier kön-  
nen draus gemacht werden / giebt  
sich selbst / denn wo man aufflösen /  
ausführen / vñ den Leib öffnen wil /  
brauchen die Erzt zum öfftern saltz.  
Doch

Doch ist dieses alles dergestalt  
auffzunehmen / daß nach vmbstän-  
den der kräfte / Kranckheiten vñ an-  
dern der Säurling entweder als  
lein / oder mit andern vermischet /  
administriret vnd verordnet werde,

Sonst brauchet man den Säur-  
ling auch euserlich / den Schweiß zu  
befördern / viel vnreines aus dem  
Fleisch vnd kleinen Geäder zutrei-  
ben / vnd die Haut zu reinigen / Setz  
sich der Patient in ein vermachte  
Bann / darin ein glüent Eisen liegt  
vnd gieffet den Saurbrunnen dar-  
auff / davon die Schweißldchlein  
zum hefftigsten eröffnet  
werden.

¶ (:) ¶

Das

## Das zehende Capitel.

Wie man etliche vnnatürliche Zufäll / so dem Patienten im gebrauch dieses Wassers begegnen / könne abwenden.

**E**st kan kein Arzney so gut zugerichtet seyn / es stößet einen bißweilen darüber etwas seltsames zu hand / nicht daß sie böß sey / sondern offft zu vnrechter zeit gebrauchet / oder vnversehens die Kranckheit sich von einem Ort zum andern begiebt / wil sich nicht bewegen lassen / oder ist sonst der Patient schwach.

Jedoch geschicht bey diesem Säurung dergleichen nicht viel / die Natur

Natur hat ihn wol zubereitet / vnd darff derentwegen weniger vnterlauffenter Cur / doch ist bißweilen die Kranckheit so widerstrebent / daß sie im trincken nur ärger wird / vnd wenn man ihr zu rechter zeit nicht zu hülff käme / würde alle mühe vnd vnkosten vergebens. Wollen derentwegen etliche Zufäll an stadt der Exempel anzeigen vnd berichten / wie denselben mit gelegenheit fürzukommen sey / achten es vnvonnöthen / derer vrsachen darben zu eröffnen / sein solche vorhin hin vnd wider in diesem Tractätlein eingemittelt / oder können aus andern Büchern erholet werden.

Hat dieses Saurwasser sonderderlich zwo Tugenden / nemlich /  
Zube-

Zubereiten vnnnd Auszuführen /  
 in welchem Ampt es zu schwach / da  
 ist der Arzt verbunden / demselben  
 fortzuhelffen / daher so sich dieses  
 Wasser verhält / braucht man aus  
 demselben / oder von andern Elyz  
 stier / thut auch wol von einer La-  
 xier Lattweg etwas darzu / biß  
 weilen werden dergleichen Tränck-  
 lein / Pulver vnd anders verordnet /  
 vnd solches zu vnterschiedenen ze-  
 ten / etliche lesset man einen Tag  
 aussesen / vnd purgieren die verhal-  
 tenen unreinigkeiten : Etliche ses-  
 sen nur nach Mittag aus / vnd neh-  
 men ein oder zwo Stund vorm Ab-  
 bendessen ein Laxier Arzney / vnnnd  
 spüren grosse hülf / denn auff diese  
 weis wird der Leib also erweichet  
 das

daß das Wasser den fünffteigen  
 Morgen ein nützlichern vnd leicht-  
 tern durchgang habe: Vielen giebt  
 man ein Stund oder eher vor Mitt-  
 tags essen ein Lenitiv vnd infusū,  
 das da bald durchgeheth / wird auch  
 sehr nützlich befunden / fürnemlich  
 so die Kranckheit im Gefrößäder-  
 lein: Welchen der Leib gewöhnlich  
 verhärtet / denen wird rathsam  
 geordnet / vnd bekombt ihnen wol /  
 so sie vorm trincken einweichung ge-  
 brauchen. Bisweilen / wiewol sel-  
 ten vñ nur denen melācholia hy-  
 pochondriaca sehr beschwerlich /  
 weil dieselb Feuchtigkeit mehr die  
 Nacht sich beweget / giebt man drey  
 oder vier stund nach dem Abendess-  
 sen / etwas von einem purgler Ex-  
 tract /

tract sonderlich wenn Anzeigun-  
gen verhandē/ daß derselbe Melan-  
cholische Schleim nun mehr auff-  
gelöset/vnruhig gemacht worden/  
vnd vielerley widerwillen anrichtet  
der Säurling aber nicht so viel ge-  
walt hat/daß er solchen könne auß-  
führen/ Als dann sihet man wun-  
der/was ein solche Arzney ohne al-  
le schweehung vnnnd vngelegenheit  
verrichtet/ wie viel vnd mancherley  
garstiges/zehes / 2c. sie außführet /  
muß der Patient selbst bekennen/ daß  
dieses die eigentliche vrsach seiner  
Kranckheit sey/ vnd wird mancher  
froh darüber/daß sie nur außgeföh-  
ret könne werden. Eben solche art  
hat es mit der Præparation / ist  
manche Materia so gar erhärtet /  
daß



daß auch der Säurling ohne sonder  
 re Wirkung aus dem Leib gehet / da  
 man aber den Patienten ein halbe  
 oder ganze Stund zuvor etwas /  
 das die materien hilfft angreifen /  
 beybringet / da spüret man allererst /  
 was geschlet / hilfft eines dem an  
 dern / vnd fühlens die Patienten ei  
 gentlich / wie beyde den rechten ort  
 zugehen / mit einander wirken vnd  
 das böse angreifen. Vnd solche  
 mittel seynd allenn wo der Säurling  
 in einem oder andern zuschwach /  
 tauglich vnd zuverordnen.

Es geschihet manchemahl ein ges  
 ringes auffblehen des Magens vnd  
 vntern Leibs / kan herkommen / weil  
 der Säurling etwas frisch ist / vnd  
 häufig getruncken worden / oder der  
 Magen



Magen sonst schwach/ dafür brau-  
 chen ihrer viel zubereitete Zeltlein/  
 oder etwas anders: Jedoch weil  
 diese Beschwerung nicht lang weh-  
 ret/ sondern so bald das Wasser im  
 Leib erwärmet / wider vergehet /  
 seyn solche Arzney nicht allezeit  
 von nöthen. *Tumor scilicet*

Wem der Leib oder Fuß auff ge-  
 schwollen / der brauche darzwischen  
 das eröffnet/ den Leib lind/ purgiere  
 vnd zum Harn treibe: Wo es sich  
 aber in die läng verzög / halte er et-  
 lich Tag innen/ vnd begegne zuvor  
 dem vbel / mit zeitigung/ auflösen/  
 oder andern/ damit doch der Säur-  
 ling die Oberhand zur ausführung  
 der Kranckheit haben möge.

Daß ein jedes erbrechen im trin-  
 cken

D

cken

tken soll wider die Natur seyn / vñ  
 deswegen zu dempffen / ist nicht /  
 denn die mineralischen Gewächse /  
 handeln wunderbarlich / so treibt die  
 Natur auch nicht durch einen Weg  
 allein / sondern nach dem der mate-  
 rien viel / mancherley art in sich hat /  
 vñ der ort nahe zum austreiben /  
 als so etwas böses im Magen ab-  
 geleidiget wird / doch so der Leib da-  
 bey verschlossen / vñ schmerzen in  
 Gedärm sich erheben / oder nur lau-  
 ter Wasser heraus gieng / soll man  
 allen fleiß dahin wenden / daß der  
 Leib erweichet / eröffnet / das wider-  
 wertige hinunter gezogen / vñ der  
 Magen gestreckt werde.

Bisweilen tregt sichs zu / daß  
 d. r Mastdarm vñ außgang wegen  
 vieler

/ vnd vieler scharffen unreinigkeiten ein  
 nicht / wenig auffgefresset / vnd ein breñen  
 rachs / verursacht wird / weil aber solches  
 icht die fast in einer Nacht wieder vergehet/  
 Weg acht mans nicht sehr / doch wenn es  
 mates einem beschwerlich vnd arg würde /  
 h hat / könt es mit behen vnd fomentiren /  
 iben / aus Paplen / Eybisch / Königsker-  
 n ab- sen Blumen / vnd andern vertrie-  
 icht dar- ben werden. Eben so istts / weñ harn-  
 gen in wind sich ereigneten / doch sind nach  
 r lauz art des zufals etliche innerliche Arz-  
 l man ney darzu zu nehmen.

aß der Wo Schmerzen in Länden / die  
 wider- sich vnterwarts lencken / durch die  
 nd der Harn weg / vnd das Bein nicht recht  
 bewegt kan werden / meynet ein jes-  
 / daß der / es sey ein Stein vorhanden /  
 wegen den die Natur wolle außtreiben / vnd  
 vieler

H ij

darzu

darzu gehören dergleichen Mittel/  
nur dz sie ein besondere eigenschafft  
wider den Stein haben/ der præpa-  
rirte Winstein thut vnter andern  
fast viel. Hier muß ich gedencen/  
was ich neben andern vor etlichen  
Jahren observiret vnd wargenom-  
men hab. Es geschiehet offtmals/  
daß ein Patient klagt/er sey gar laß  
vnd matt/ die Adern seyn ihm auff-  
gedußen/vnd mit einem schauer/als  
ein Fieber ankommen/ der Rücken  
thut ihm wehe/ habe schmerzen in  
Lenden/ die sich doch hin vnd wider  
ausstheilē/vñ mit grosser geschwin-  
digkeit ins Bein/bis zum Zehen hin-  
aus schiessen/ darauff leglich erfol-  
get/daß er das Bein nit oder schwer-  
lich bewegen können: Da man nun  
ihm



ihm ein Ader eröffnet / vnd nach etlichen Stunden das Geblüt besehen / hat sich angelegt / als wenn ein gesotten Salniter Wasser etwas wolt anfahen anzuschiessen / so doch noch weich. Man vrtheilete drauff / die Natur were von solchen Spiritualischen Sals angereiset worden / hefte mit einem gewalt ein Blutreinigung angestellet / vnd das böse durch den Harn wollen außführen / da dann in solchem treiben / was subtil / die eusersten Glieder durchtrungen / dieselben gepeiniget / vnd weil solche Geister die art hetzen zu figuren vnd erhärten / als haben die Natürlichen Geister müssen herhalten / ist ihnen der gewalt genommen / vnd daher das Glied etz

H ij

was



was vn beweglich worden. Solche  
 vnd dergleichē klag kombt offtmals  
 beyn Säurlings Gāsten für / mei-  
 nen der Stein werde vom Wasser  
 bewegt / vnd komme aller schmerzē  
 daher / da doch / wann anders einem  
 jeden seine meynug frey stehet / der  
 Säurling in diesem tartarischem  
 gesalzenem schleim / seine wirckung  
 hat / vnd in dem er demselben / wo er  
 auch liege / zertreibet / aufflöset / vnd  
 hinaus führet / ein Harn brennen /  
 schneidenten schmerzen / starren des  
 Fusses / oder etwas anders verursa-  
 chet / dann was böse ist / bleibt böß /  
 vnd folgt doch / obs gleich gedempfft  
 wird / jimmer seiner alten art nach.

So vnterm trincken ein schmerzē  
 im Häupt / schwindel / ohren-  
 klin-

fling/2c. entstünd / vnd dem Patis-  
 enten viel zu schaffen machete / soll  
 man sehen / wie die Dünst vnd  
 Flüsse abgewendet/zerstrewet/ vnd  
 der schmerz gelindert möchte wer-  
 den. Achte es für vnnötig / die Arz-  
 ney darzu zu setzen / seyn fast jeder-  
 man wissent / bedörffen selten einer  
 besondern Cur / sondern hören vn-  
 term trincken mit auff.

Die Weiber / denn vnter der Cur  
 ihr Monatszeit sich ereignet/haben  
 sonderlich dieses zu bedenccken / daß  
 wo ße zuvor flüssig/ein Tag oder etz-  
 liche mit dem trincken aussen / da-  
 mit die Aderlein nicht zu sehr eröff-  
 net / vnd das Saurling Salz da-  
 hin gelencken würde. Wo aber ver-  
 stopffung verhanden/vnd die Patis-  
 entin

enfin vmb hinlegung dessen vnd andere dergleiche beschwerlichkeiten den Saurbrunnen gebraucht / ist nicht innen zu halten / es aesehe dann die erdffnung mit grosser menae vñ gewalt / oder würden die Kräfte zu sehr geschwächt / etc. Dieses ist gleiches gestalt in erdffnung der gülden Ader zu betrachten.

Letzlich/wann ein Kranckheit gar zu rebellisch vnd widerspenstig were / daß sie sich nur durch ein wenig außgetrunckenen Säurling erzürnete/auch nicht neben andern Arzneyen leicht stillen liesse / ist es viel sicherer / davon abzustehen / als mit gefahr ein vngewisses wagē / damit nicht solche grosse vnd besondere gaben Gottes/die vielen zur Gesundheit

Capitel.

153

heit dienen/durch einen oder des an-  
dern zu lang eingewurzelte Bes-  
schwerung/ verachtet/vnd nichts  
güldig gemacht wür-  
den.

Gott sey Ehre.



Dan  
den  
nicht  
dann  
e vñ  
ft zu  
gleis  
aldes  
  
t gar  
wes  
oenig  
zürs  
Arbz  
iel st  
s mit  
amit  
e gas  
und  
heit





Gedruckt zu Prag /  
Bey Paul Sesse.

---

Im Jahr 1624.



en  
ns  
08

er  
22

en  
ns  
47

er  
56

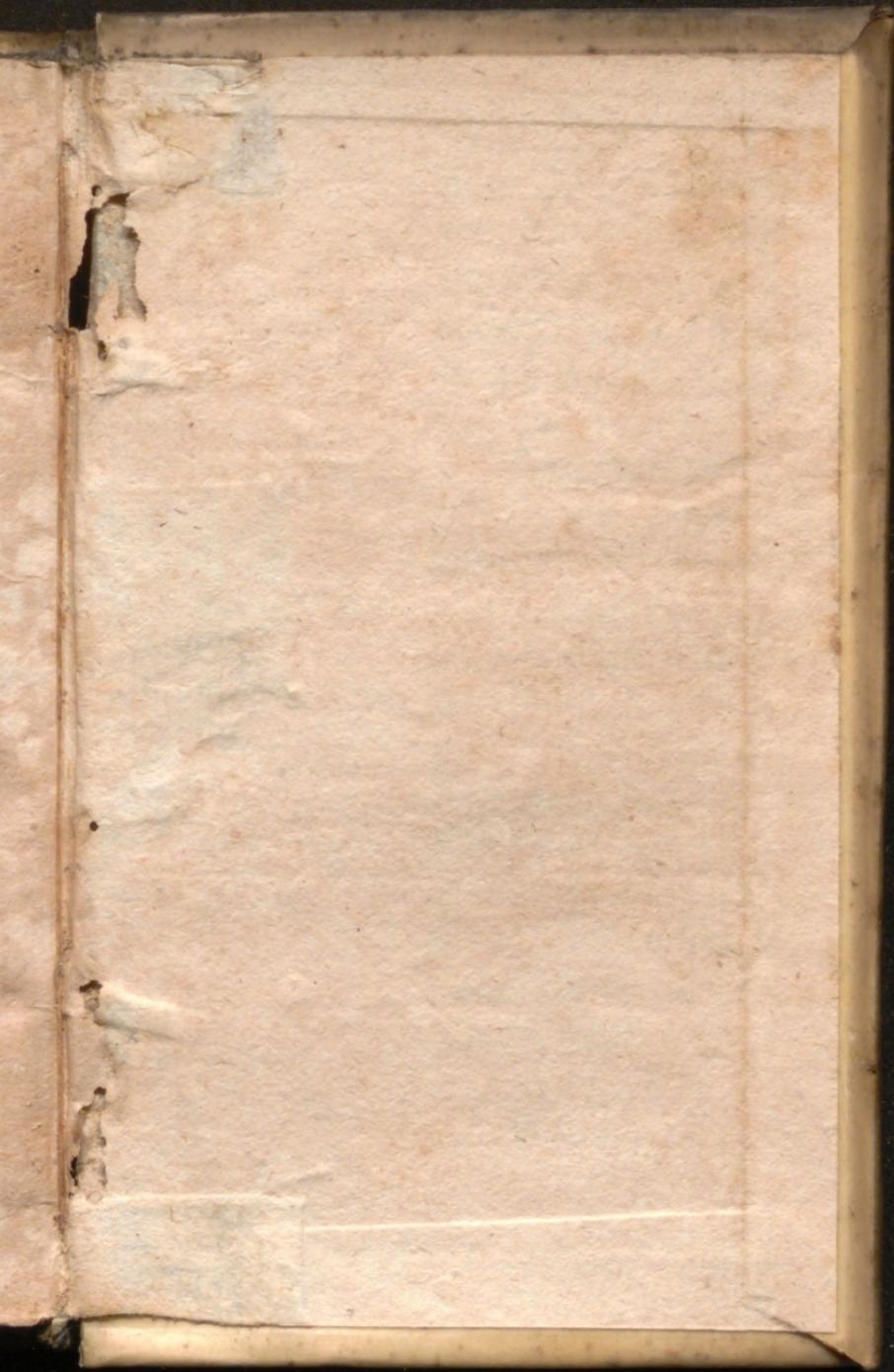
uß  
ur  
60

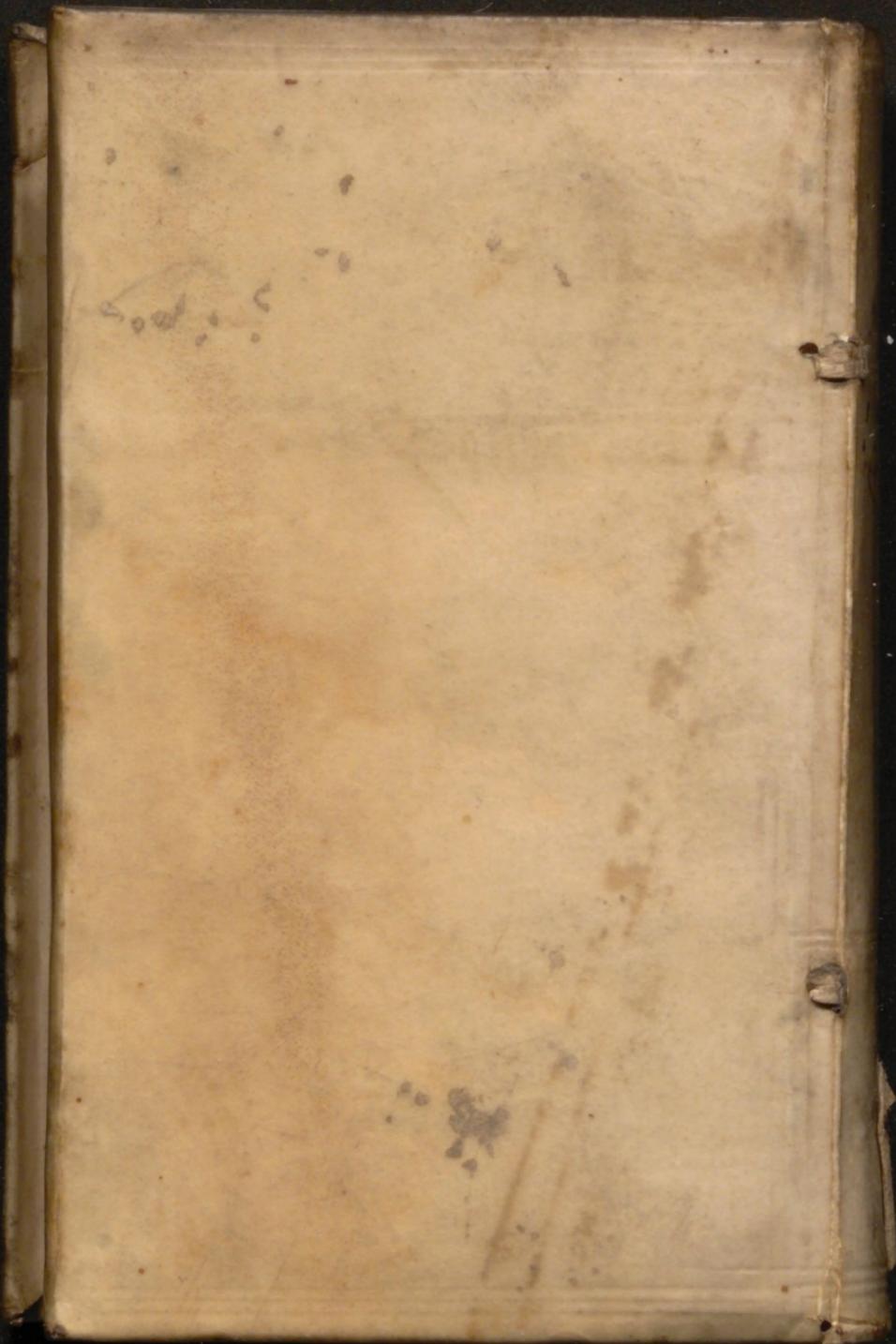
zu  
64



VD17  
+ ✓









Von  
Natur / Krafft /  
Wirkung vñ gebrauch  
des Egrischen gebrauchlichen  
Gewirts.  
Aus der andern Lateinischen edi-  
tion Dem Einfetzigen zu Gue / in vnser  
Teutsche Muttersprach klärtlich vbersetzet.  
Durch  
PAULUM MACA-  
lium P. & M. D. Practicum  
Egranum.  
An jeso von Ihme *Authore*  
selbsten reuidirt verbessert vnd  
mit seiner bewilligung auffs new  
auffgelegt  
Getruckt zu Prag in verlegung  
Herrn Franz Otten Agenten  
da'elbst.  
TIPIS Pauli Sefsiij, 1624.

